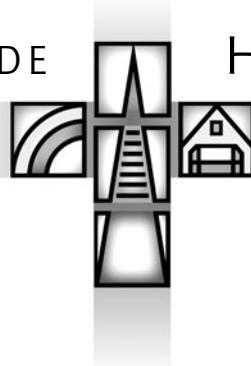


EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

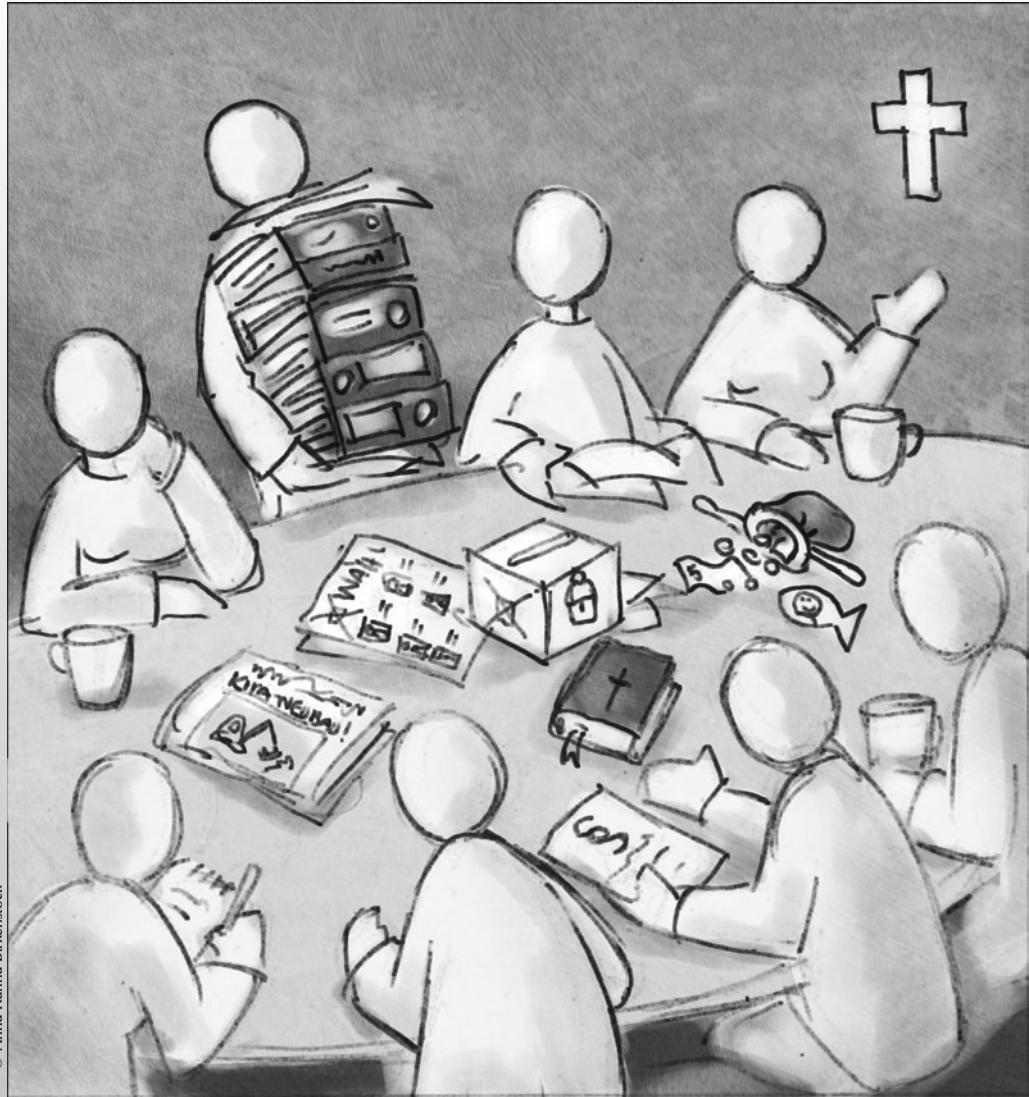
HENNEF



KURIER

II 2016 • 15. 3. 2016 - 30. 6. 2016

Presbyterium – Leitung – Macht



Inhaltsverzeichnis

Aufgezeigt & Angedacht

| | |
|------------------------------------|---|
| Liebe Gemeinde: Gute Ordnung | 3 |
|------------------------------------|---|

Titelthema: Presbyterium – Leitung – Macht

| | |
|--|----|
| Evangelische Kirche wächst von unten: Leitungsstruktur | 6 |
| Wer hat die Macht in der Evangelischen Kirche in Deutschland? | 8 |
| Presbyterium und Pfarrgemeinderat – ein ökumenischer Vergleich | 10 |
| Wie wars? Ein Gespräch mit den ausscheidenden Presbytern | 12 |

Evangelisch in Hennef

| | |
|---|----|
| Die Konfirmanden 2016 | 17 |
| Aus der Kita Regenbogen | 22 |
| Interview mit Sandra Rühmkorf, Leiterin der Miniclubs | 26 |

Gottesdienste

| | |
|--|----|
| Gottesdienste von März bis Juni | 32 |
| Ökumenischer Gottesdienst im Park an Christi Himmelfahrt | 33 |
| How I met you(r) father: Jugendandachten | 37 |
| Neue Konzeption der Kollektenzwecke: Informativ Geben | 37 |

Über den Tellerrand

| | |
|--|----|
| Landessynode schaute in den Spiegel | 40 |
| Kreissynode: Stellungnahme zur Flüchtlingsthematik | 41 |

Glaube im Gespräch

| | |
|--|----|
| Nachgefragt: Ostern oder Karfreitag? Welcher ist der höchste Feiertag? | 44 |
| Die Basisbibel | 46 |

Angesagt und Vorgemerkt

| | |
|---|----|
| Konzert von Chor und Flötenkreis | 47 |
| Grüne Geschichten beim Hofkonzert des Bläserchors | 47 |
| Gemeindefest: Wieder da am 22. Mai! | 48 |
| Flötenvögel: der neue Kinderflötenkreis | 48 |
| Entdeckungsreise mit 9,5 Stationen, ein Seminar von Prof. Dr. A. Lexutt | 50 |
| Fußball-EM im klecks | 53 |

Freud und Leid

Rat und Hilfe

... und vieles mehr!

Liebe Gemeinde!

„Wer Ordnung hält ist nur zu faul zum Suchen.“ Diesen Spruch höre ich von meiner Tochter, wenn ich sie bitte, ihre Sachen aufzuräumen. „Halte Ordnung, liebe sie, sie erspart dir Zeit und Müh“, gebe ich in Reimform zur Antwort und sie kontert: „Das Genie beherrscht das Chaos!“ Das mag ja vielleicht so sein – aber ich bin kein Genie, ich muss aufräumen.

Immer wieder tue ich es und es tut mir gut. Ich brauche Ordnung. Ich brauche die äußere Ordnung, damit ich mich auch innerlich ordnen und sortieren kann: Wo ordne ich etwas ein? Wo hat etwas seinen Platz? Was ist wichtig und wird täglich gebraucht und was kann ich ganz nach hinten räumen? Was wird aussortiert, weiter gegeben und was gehört in den Müll?

Wenn mein Umfeld aufgeräumt ist, werde ich selber auch aufgeräumt: ich kann klarer sehen und klarer denken und es ist auch wieder der Raum frei für Kreativität. Aufräumen und ausmisten schafft Frei-Raum.

In der Schöpfungsgeschichte wird erzählt, dass Gottes schöpferisches Handeln zunächst auch ein Aufräumen ist. Auf der Erde herrscht „Tohuwabohu“ und Gott räumt auf: er trennt das Wasser auf der Erde von den Wassern im Himmel, er lässt die Wasser sich sammeln, damit trockenes Land entsteht, er unterscheidet Licht und Finsternis, er gibt den Gestirnen einen Platz am Himmel usw. Dieser alte Mythos von der Erschaffung des Himmels und der Erde erzählt ganz anschaulich, dass die Entstehung des Lebens Ordnung und Struktur braucht, Rhythmen und konstante Rahmenbedingungen. Gottes Aufräumen schafft Lebens-Raum.

Genauso werden Ordnungen, Regeln, die von allen respektiert werden, für das Zusammenleben von Menschen gebraucht, damit jede einzelne Person sich entfalten kann. Mit den 10 Geboten hat Gott seinem Volk Grundregeln für ein Leben in Freiheit mitgegeben. Das Doppelgebot der Liebe macht den tieferen Sinn dieser Gebote deutlich: lebe in einer Haltung der Wertschätzung und Achtung gegenüber Gott und deinen Mitmenschen und dir selber. Dann ist dein Leben in guter Ordnung.

Die Gemeinschaft insgesamt lebt davon, dass die Mitglieder die Regeln akzeptieren und



dass Ordnungshüter, die Macht haben, die Ordnung durchsetzen: der Schiedsrichter im Sport, der bei Regelverletzungen abpeift; die Aufsicht auf dem Schulhof, die bei Gewalt einschreitet; der Hausverwalter, der die Mietparteien anhält, den Putzplan einzuhalten; die Mitarbeitenden vom Ordnungsamt, die Strafzettel an falsch geparkte Autos klemmen; die Verbraucherzentralen, die Produkte auf ihre Qualität hin untersuchen; Polizisten, die einschreiten wenn Menschen belästigt oder in ihren Persönlichkeitsrechten verletzt werden ... sie alle hüten Ordnungen und übernehmen damit eine wichtige Aufgabe für die Gemeinschaft.

Auch in der Kirche gibt es Ordnungen und Regeln. In unserer evangelischen Kirche ist es die Aufgabe der Presbyterien, diese Ordnung zu hüten. Aus der Mitte der Gemeinde werden Personen gewählt, die immer wieder „aufräumen“ und darauf achten, dass das Gemeindeleben in guter Ordnung ist und dem Geist Gottes entspricht. Unsere Kirche ist so aufgebaut, dass in demokratischen Prozessen Frauen und Männer gewählt und berufen werden, die Leitung und Gesetzgebung der Kirche insgesamt zu gestalten. Jedes volljährige Gemeindemitglied kann mitwirken, sich einbringen und seine Gaben beitragen.

„Liebe Gemeindemitglieder, achte alle diese Frauen und Männer, die zum Dienst in Eurer Mitte berufen sind, um ihres Amtes willen, und betet für sie, auf dass sie es mit Freuden ausrichten und darin nicht müde werden.“

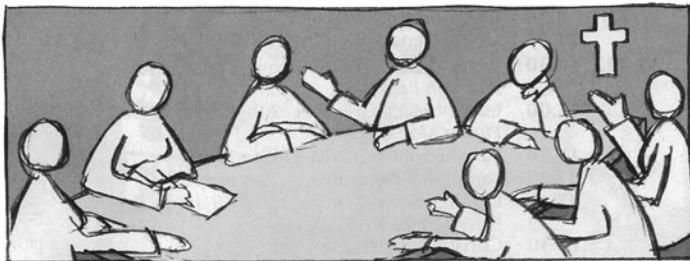
Dieser Satz wird bei der Einführung des Presbyteriums im Gottesdienst an die Gemeinde gerichtet.

Dieser Satz kann in unserem Land mit einer demokratisch gewählten Regierung auch im Blick auf unsere Politikerinnen und Politiker gesagt sein. Sie brauchen – gerade in schwierigen Zeiten – unsere Achtung und unser Gebet, für die große Aufgabe unsere freiheitlich demokratische Grundordnung zu vertreten und zu schützen.

Und dieser Satz kann auch gesagt sein im Blick auf die vielen, die Ordnung halten, in den Familien, in Haushalten und Büros, auf unseren Straßen, in unserem Land. Mit unserem Aufräumen, Ordnung halten und schaffen haben wir Anteil an Gottes schöpferischem Handeln, das Lebensraum eröffnet.

Ihre Pfarrerin Antje Bertenrath

Aus dem Presbyterium



Die Sitzung im November 2015 konnte abgesagt werden, da kaum Themen und Anträge zur Beschlussfassung vorlagen. Im Dezember und mit Jahresbeginn tagt das Presbyterium wieder in seinem monatlichen Rhythmus.

Kindertagesstätte Regenbogen

Im Dezember haben die Abrissarbeiten an der abgebrannten Kindertagesstätte Regenbogen begonnen. Der Putz wurde von den Backsteinwänden geschlagen, die verschiedenen Baumaterialien wurden abgerissen und getrennt entsorgt. Im Februar wird eine vertragliche Eingang mit der Gebäudeversicherung erzielt werden, so dass die seit Monaten fertig vorliegenden Baupläne für den Wiederaufbau und Anbau der Kindertagesstätte endlich umgesetzt und ausgeführt werden können.

Die konzeptionelle Arbeit der Kindertagesstätte Regenbogen hat das Presbyterium im Dezember beschäftigt. Christiane Link als stellvertretende Leiterin berichtete in der Sitzung aus der Arbeit und von dem guten Klima im Erzieherinnen-Team, das trotz der beengten Situation im Betriebsprovisorium an der Qualität der erzieherischen Arbeit festhält.

Mittelfristig soll die integrative Arbeit in der Kindertagesstätte erweitert werden, es ist angestrebt, mehr Kinder mit Förderbedarf und auch schwerstbehinderte Kinder aufzunehmen. Das Presbyterium hat zugestimmt, dass bei nächster Gelegenheit die fachliche Kompetenz im Team der Kindertagesstätte durch die Einstellung einer Kinderkrankenschwester ergänzt wird.

Kinder- und Jugendarbeit

Das Presbyterium hat Anstricharbeiten im Kinder- und Jugendhaus klecks genehmigt, eine neue Spülmaschine wurde angeschafft, die Büros der Mitarbeiterinnen wurden mit neuen Notebooks ausgestattet. Die Anmeldungen zu den Freizeiten im Sommer 2016 laufen.

Auch ein Vater-Sohn-Wochenende vom 9. bis 11. September wurde genehmigt.

Das Angebot „Jugendcafé“ am Freitagabend konnte wieder neu belebt werden. Hier finden auch Begegnungen mit Flüchtlingen statt.

Flüchtlinge in Hennef

In den Weihnachtsferien haben vier junge Männer aus dem Irak, dem Iran und Eritrea in unserem Kinder- und Jugendhaus gewohnt. Da

über den Jahreswechsel nur wenige Flüchtlinge in Hennef verblieben waren, hatte die Stadt Hennef die Turnhallen geschlossen und private Unterbringungsmöglichkeiten für diese Personen gesucht.

Finanzangelegenheiten

Durch die Langzeiterkrankung einer Mitarbeiterin im Verwaltungsamt konnte der Haushaltsplan für das Jahr 2016 erst im Februar beschlossen werden. Der Haushalt schreibt schwarze Zahlen.

Presbyteriumswahl

Auf der Gemeindeversammlung am 1. Advent 2015 wurden die insgesamt 16 Kandidatinnen und Kandidaten für die Presbyteriumswahl 2016 vorgestellt. Es gab jedoch am 14. Februar 2016 in Hennef keine Presbyteriumswahl. In unserem Presbyterium sind nämlich 17 freie Plätze zu besetzen. Die Kirchenordnung sieht

vor, dass in einem solchen Fall eine Sondergenehmigung des Kreissynodalvorstandes beantragt werden kann. Diese Genehmigung wurde uns im Dezember erteilt, so dass die aufgestellten KandidatInnen als gewählt gelten. Der noch freie Platz wird im Laufe des Jahres durch das Presbyterium besetzt. Die neuen PresbyterInnen werden am 13. März, im Gottesdienst um 11.00 Uhr in ihr Amt eingeführt und mit der Sitzung am 14. März nimmt das Presbyterium in seiner neuen Zusammensetzung die Arbeit auf.

Eine gemeinsame Freizeit vom 11. bis 13. März wird das neue Gremium in der Landjugendakademie in Altenkirchen verbringen. An diesen Tagen geht es darum, sich gegenseitig kennenzulernen, sich die Aufgaben des Presbyteriums zu vergegenwärtigen und wahrzunehmen, welche Themen und Ziele im Laufe der neuen Amtszeit zu Ende geführt oder bearbeitet werden müssen.

Antje Bertenrath

Neue Presbyter



Foto: Heinemann

Mit der Einführung des neuen Presbyteriums scheiden Mitte März sechs Presbyter aus dem Gemeindevorstand aus. Fünf Gemeindeglieder, die auf der Gemeindeversammlung Anfang Dezember bereits als Kandidaten für die Presbyteriumswahlen vorgestellt worden waren, rücken nun nach.

Auf dem Bild sind zu sehen (von links): Helmut Scheid, Ute Schneider, Carola Juschka, Christina Schramm – nicht abgebildet ist Hans-Werner Müller.

Alle Mitglieder des neuen Presbyteriums werden in der nächsten Ausgabe des Kuriers ausführlich vorgestellt werden.

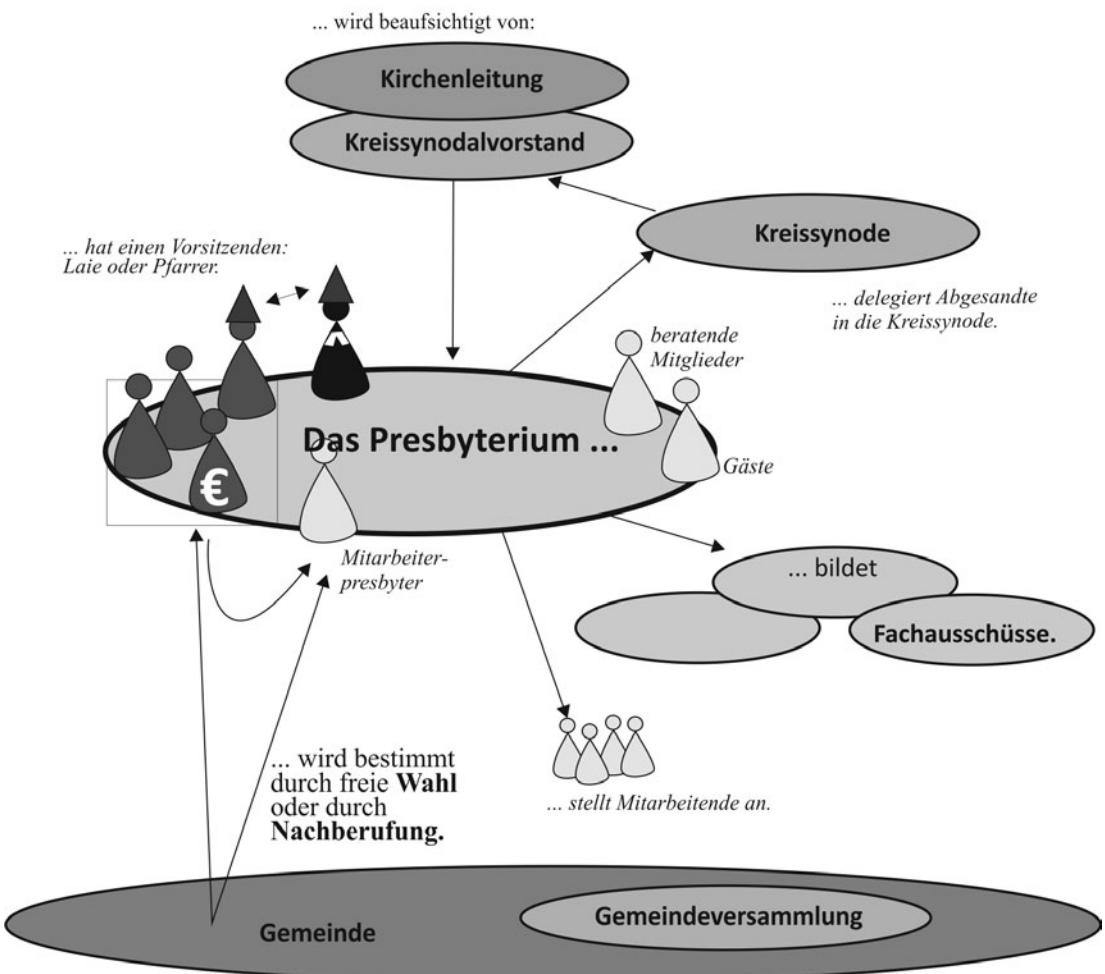
Evangelische Kirche wächst von unten

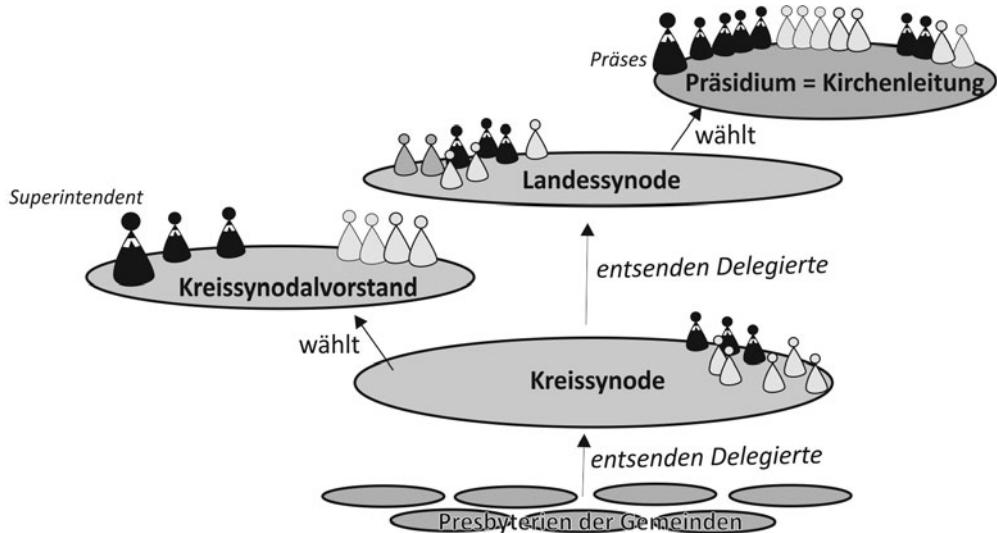
Die Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland haben ein starkes Selbstbewusstsein: Die Macht geht aus vom Gemeindevolk, das die Mitglieder des Presbyteriums wählt. Das Presbyterium wiederum entsendet Delegierte in die Kreissynode, der Presbyter aller Gemeinden einer Region angehören. Die Landessynode zuletzt ist zusammengesetzt aus Delegierten der Kreissynoden. Sie wählt die Kirchenleitung, der Ordinierte und Laien angehören.

Laienbeteiligung und Selbstverwaltung werden auf allen Ebenen großgeschrieben. Die Entscheidungen treffen gewählte Mitglieder

der Leitungsgremien in Gemeinschaft. In jedem dieser Entscheidungsgremium sind ordinierte Pfarrer in der Minderheit.

Per Mehrheitsentscheid bestimmt werden auch die leitenden Geistlichen – auf acht Jahre gewählt wird der Superintendent, der gemeinsam mit dem Kreissynodalvorstand den Kirchenkreis leitet. So wird im Herbst der Superintendent unseres Kirchenkreises neu gewählt werden, da der amtierende Superintendent in den Ruhestand eintritt. Und die Landessynode wählt alle sechs Jahre den Präses – seit 2013 hat Pfarrer Manfred Rekowski aus Wuppertal dieses Amt inne.





Das Presbyterium ...

... ist das gewählte Parlament der Kirchengemeinde. So wählen fast 9000 Hennefer Gemeindeglieder alle vier Jahre unter den Gemeindegliedern, die sich zur Wahl stellen, ihre Presbyterinnen und Presbyter.

Das Presbyterium entscheidet über alle Angelegenheiten der Kirchengemeinde: Seine Mitglieder verwalten Besitz und Finanzen. Sie wählen Pfarrer und Mitarbeitende. Sie verantworten die Gemeindearbeit. Einmal im Jahr findet eine öffentliche Gemeindeversammlung statt, in der über die Angelegenheiten des Presbyteriums berichtet wird.

Mitglieder des Presbyteriums sind die gewählten Presbyter, gewählte Mitarbeiterpresbyter und die Ortspfarrer. Mit beratender Stimme nehmen etwa Pfarrer in der Ausbildung an den Sitzungen des Presbyteriums teil. Über alle besprochenen Angelegenheiten müssen die Presbyter Verschwiegenheit bewahren – auch über ihre Amtszeit hinaus. Das Presbyterium kann jedoch für Teile seiner Sitzungen die Öffentlichkeit zulassen.

Spätestens alle zwei Jahre wählt das Presbyterium einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Je einer der beiden soll ehrenamtlicher Presbyter und Pfarrer sein.

Zudem wählen die Presbyter unter sich einen oder mehrere Kirchmeister, die das Rechnungswesen beaufsichtigen.

Abstimmungen werden mit einfacher Mehrheit entschieden. Allerdings ist das Presbyterium angehalten, einmütig zu entscheiden – seine Entscheidungen also so zu fällen, dass alle Mitglieder einen eventuellen Kompromiss mittragen können.

Um seine Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen, bildet das Presbyterium beratende Fachausschüsse, in die auch Gemeindeglieder berufen werden können.

Die Aufsicht über das Presbyterium führen der Kreissynodalvorstand und die Kirchenleitung: Bei grober Pflichtverletzung können einzelne Presbyter aus ihrem Amt entlassen werden. Ist ein Presbyterium derart zerstritten, dass es praktisch handlungsunfähig ist, kann es aufgelöst werden. Dann wird in dieser Gemeinde neu gewählt.

Grafik und Text: Stefan Heinemann

Die Evangelische Kirche in Deutschland

DIE Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) gibt es eigentlich gar nicht, denn die EKD ist ein Zusammenschluss von 20 weithin selbständigen lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen in der Bundesrepublik Deutschland.

Von der Gesamtbevölkerung gehörten Ende 2012 rund 23,4 Millionen Christinnen und Christen den 20 Landeskirchen mit ihren 14 800 rechtlich selbständigen Kirchengemeinden an.

719 dieser Gemeinden liegen auf dem Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR), die die zweitgrößte Kirche im Verbund der EKD ist mit 2,65 Millionen Gemeindegliedern.

Die Evangelische Kirchengemeinde Hennef ist eine dieser Gemeinden.

Verschiedene Bekenntnisstände

innerhalb der EKD

Unsere Evangelische Kirche im Rheinland ist eine „unierte“ Kirche.

In der Reformationszeit gab es zwei verschiedene große Erneuerungsbewegungen: der lutherische und der reformierte oder calvinistische Zweig der Reformation entstanden unabhängig voneinander in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Im Laufe der Geschichte gab es viele Bestrebungen, diese beiden reformatoischen Strömungen zusammenzubringen und so sind heute die meisten Landeskirchen „uniert“, das bedeutet: lutherische und calvinistische Theologie stehen in versöhnter Verschiedenheit nebeneinander. Die unierten und reformierten Kirchen sind von der Leitungsstruktur basisdemokratisch organisiert, demgegenüber sind die lutherischen Kirchen bischöflich, also eher hierarchisch aufgebaut.

Presbyterian-synodale Organisationsstrukturen ermöglichen die Beteiligung Vieler.

In der rheinischen Kirche werden Laienbeteiligung und Selbstverwaltung großgeschrieben. Das spiegelt sich in der Kirchenverfassung wider, die die Verantwortung der Presbyterien und Synoden besonders betont. Die Evangelische Kirche im Rheinland ist „presbyterian-synodal“ geordnet. Das heißt: Die Leitung liegt

auf allen Ebenen bei gewählten Mitgliedern und geschieht grundsätzlich in Gemeinschaft.

Dieser Leitungsstruktur liegt der Glaube zu grunde, dass jeder Mensch, angesprochen von der Botschaft der Bibel, mit den eigenen Begabungen, Erfahrungen und Ideen dazu beitragen kann, dass Menschen hoffnungsvoll und friedlich miteinander leben können und dass die Grundlagen des Lebens erhalten bleiben. Nur in der Beratung und Zusammenarbeit vieler verschiedener Personen können gangbare Wege für alle sichtbar werden.

Dieses Selbstverständnis führt dazu, dass immer wieder breite Diskussionsprozesse innerhalb unserer Kirche angestoßen werden: alle Gemeinden werden befragt, die Christinnen und Christen vor Ort sind aufgefordert, theologisch Position zu beziehen. Die Vielfalt der Gemeinden ist meinungsbildend.

Durch diesen breiten Diskurs kommt es immer wieder zu sehr liberalen und weltoffenen Stellungnahmen unserer rheinischen Kirche.

Schon im Jahr 1999 hat sich die rheinische Kirche z. B. theologisch zu dem Thema „Homosexualität“ positioniert. In sechs Jahren des theologischen Diskurses (1992–98) haben sich 422 Presbyterien, 21 Kreissynoden, manche übergemeindlich arbeitende Ämter, Werke und Einrichtungen; dazu Verbände und Ausschüsse, drei theologische Fakultäten und viele einzelne Gemeindeglieder, Gemeindegruppen und Gemeinen an der Diskussion beteiligt. Seit dem Beschluss der Landessynode im Jahr 1999 sind Segnungen von gleichgeschlechtlichen Paaren im Rahmen von evangelischen Gottesdiensten möglich. In diesem Jahr hat nun die Landessynode beschlossen, dass auch die kirchliche Trauung für homosexuelle Paare möglich wird. Auch diese Entscheidung wurde zuvor breit diskutiert und ist theologisch begründet. Alle PfarrerInnen und Gemeinden, die diese Beschlüsse mittragen können, handeln entsprechend.

Wer diese Beschlüsse mit seinem Glauben und seinem theologischen Denken nicht befürworten kann, muss sie auch nicht umsetzen.

Freiheit des/ der Einzelnen

So behält jede Gemeinde vor Ort und auch jede PfarrerIn für sich die Freiheit, nach dem je eigenen Gewissen zu entscheiden. Niemand bestimmt von oben. Kein Bischof, und schon gar kein Papst, bestimmt, was die Gemeinde zu glauben und zu tun hat, sondern jedeR bleibt dem eigenen Gewissen verantwortlich. Und die Gemeinschaft der Glaubenden übt sich darin, Spannungen und Verschiedenheiten unter sich auszuhalten.

Im Jahr 2018 will sich die Landessynode zu dem Thema „Weggemeinschaft und Zeugnis im Dialog mit Muslimen“ äußern. Zurzeit wird eine Arbeitshilfe dazu landeskirchenweit diskutiert. In Hennef ist der Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik damit beschäftigt, das Diskussionspapier zu bearbeiten. Unsere Stimme wird sich in den Chor der landeskirchlichen Diskussionsbeiträge einfügen und das Spektrum der Ansichten und Einsichten bereichern.

Antje Bertenrath



Presbyterium – ein ökumenischer Vergleich

Entscheidungsstrukturen hat auch eine katholische Ortsgemeinde: Pfarrgemeinderat (PGR) und Kirchengemeindevorstand (KGV) haben dort ähnliche Funktionen wie das Presbyterium in der evangelischen Kirchengemeinde. Auf eine Tasse Tee trafen sich Pastoralreferentin Sabine Montag (Katholische Kirche Hennef, Pfarrverband Geistingen-Hennef-Rott) und Pfarrer Stefan Heinemann, um zu vergleichen. Was sie dabei über die Strukturen des jeweils anderen lernten, schreiben sie hier.

Presbyterium. Presbyter. Ja, das habe ich im Theologiestudium schon einmal gehört. Presbyter, von griechisch πρεσβύτερος „Ältester“, also ein Rat der Ältesten? Dass die Strukturen unserer beiden Kirchen unterschiedlich sind, überrascht niemanden. Dass sich die Ämterstrukturen und Gremien unterscheiden, auch nicht. Ein von Laien geführtes Leitungsaamt, das die „Macht“ hat, über Pfarrstellen, Finanzen, Gottesdienstordnung etc. zu entscheiden, klingt in meinen katholischen Ohren interessant, aber undenkbar. Bisher konnte ich mir darunter nicht viel vorstellen. Ich war der Meinung, ein Presbyterium sei mit dem PGR vergleichbar.

Das Presbyterium zeichnet in meinen Augen aus, dass das allgemeine Priestertum aller Gläubigen im Vordergrund steht und somit ein umfassendes Mitspracherecht auch zu Seelsorge und Gottesdienstgestaltung hat. Ihren Ursprung hat dieses Gremium in der Reformation, als der Gedanke entwickelt wurde, dass die Gemeinde das Recht haben sollte, ihren Pfarrer selbst zu wählen. Die Gemeinde leitet sich also selbst. Kirche wird von unten her gebildet. Alle vier Jahre werden Gemeindemitglieder gewählt, die bereit sind, dieses Ehrenamt auszuüben – wie auch im katholischen Pfarrgemeinderat. In Gemeinschaft mit den Pfarrerinnen und Pfarrern bestimmen sie über Prioritäten und Aufgaben, entscheiden über Finanzen und Personal und bestimmen über die Gottesdienstordnung ihrer Gemeinde. Anders als in den katholischen Gremien tragen gewählte Vertreter der Gemeinde Verantwortung dafür, wie das evangelische Leben, die Gottesdienste, die Sakramente und der Dienst der

Liebe in dieser Gemeinde getan werden. Das Presbyterium hat somit, anders als auf katholischer Seite, das letzte Wort – die Entscheidungsgewalt, die bei uns in der Person des leitenden Pfarrers liegt. Wir Katholiken denken Kirche hierarchisch. Ehrenamt und Gremienarbeit fußen bei uns jedoch ebenfalls auf dem „gemeinsamen Priestertum der Gläubigen“ (Lumen Gentium, 1964): Die Laien sind beratend tätig und an Entscheidungen beteiligt, das letzte Wort hat aber der leitende Pfarrer. Ich persönlich empfinde das als entlastend.

Dass gewählte Vertreter der Gemeinde diese auch gestalten und leiten, hat ihren Ursprung in der Urkirche und scheint auf evangelischer Seite zu funktionieren. Das verwundert mich ein Stück weit, denn in allen Entscheidungen soll Einmütigkeit herrschen. Ist das erreichbar? Das Verständnis der Pfarrerinnen und Pfarrer in diesem Gremium und grundsätzlich als „normale Gemeindemitglieder“ finde ich spannend. Die Verteilung der verschiedenen Aufgaben auf viele Personen erscheint mir zuletzt sinnvoll, da so verschiedene Charismen zum Zug kommen. Jedoch, bei auch auf evangelischer Seite rückläufigen Gläubigenzahlen würde mich interessieren: Hat dieses Modell Zukunft? Oder werden nicht bald die Menschen dafür fehlen?

Sabine Montag

PGR und KGV waren für mich bis zu diesem Gespräch Kürzel ohne Sinn. Nun habe ich gelernt: Was in der evangelischen Kirchengemeinde das Presbyterium verhandelt, dafür sind auf katholischer Seite zwei gewählte Gremien zuständig. Der Kirchengemeindevorstand wirkt für die Gesamtgemeinde an Entscheidungen mit, die Finanzen, Bau und Personal betreffen. In einer katholischen Ortsgemeinde mit mehreren Kirchorten kann es auch Kirchenvorstände für einzelne Kirchorte geben. Der Pfarrgemeinderat dagegen wirkt an der Gestaltung des Gemeindelebens und der pastoralen Arbeit mit. Dieses Gremium wurde 1968 im Anschluss an das II. Vatikanische Konzil eingerichtet, um mehr Gemeindeglieder bzw. Laien an der Verantwortung für ihre Kirche zu beteiligen.



Foto: Heinemann

Die Zweiteilung zwischen KGV und PGR finde ich bemerkenswert. Oft wird von Insidern beklagt, dass in unseren Presbyterien die Beratung von theologischen Inhalten und geistlicher Gemeinschaft zu kurz kommen, weil das Alltagsgeschäft drängt: Haushaltspläne, Personalentscheidungen und Anschaffungen machen das Gros der Tagesordnung aus. Im PGR soll nur über die inhaltliche Gemeindearbeit beraten werden. Solchen Gesprächen Raum zu geben, indem man sie in ein eigenes Gremium überweist, scheint mir sinnig.

Auch wie sie im Alltag beraten und entscheiden, darin sind sich katholische und evangelische Gremien oft recht ähnlich. Jedoch, die Rechtstexte der katholischen Kirche definieren das Verhältnis von Laien und Klerus hierarchisch. Die letzte Entscheidung liegt immer beim katholischen Pfarrer. Das ist bei uns Evangelischen anders!

Wo PGR und KGV mitwirken, den Pfarrer beraten und ihm gegenüber ein Votum abgeben, da hält die Kirchenordnung unserer Landeskirche fest: Das Presbyterium mit all seinen Mitgliedern verantwortet die Erfüllung des Auftrages der Kirchengemeinde. Zu seinen

Aufgaben zählen die Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben, die Wahl der Pfarrer und leitenden Mitarbeiter sowie die komplette Finanzplanung. Pfarrerinnen und Pfarrer sind dort in der Minderheit. Sie diskutieren auf Augenhöhe mit. Wird abgestimmt, zählt ihre Stimme so viel wie die eines gewählten Presbyters, von denen in der Regel vier auf einen Pfarrer kommen.

Ich stelle mir vor, dass ein katholischer Pfarrer seine Machtfülle in der Praxis selten ausnutzt. Er wird die Mitglieder seiner Gremien in die Entscheidungsfindung einbinden, allein schon um den nötigen Rückhalt dafür in der Gemeinde zu haben. Setzt sich ein katholischer Pfarrer allzu oft über die Voten seiner Gremien hinweg, können diese beim Bischof Einspruch einlegen. Dennoch, den Pfarrern somit das mögliche letzte Wort in allen Belangen einzuräumen widerspricht protestantischem Denken. Das sieht Pfarrerinnen und Pfarrer als Gemeindeglieder, die zwar mit speziellen Aufgaben betraut sind, aber deshalb keine ‚bessere‘ Entscheidungskompetenz haben.

Stefan Heinemann



Schön war die Zeit

Im März werden sechs Menschen aus der Mitarbeit im Presbyterium verabschiedet. Irmgard Heinrichs und Karin Winkler hatten das Amt der Presbyterin zwölf Jahre lang inne – Charly Stöhr und Gabi Voss etwa sechs Jahre. Doris Harnischmacher und Jürgen Stübner wirkten vier Jahre im Gemeindevorstand mit. Mit ihnen allen sprach Antje Bertenrath.

Wie habt Ihr Eure Amtszeit erlebt? War die Zeit „schön“?

Die Zeit im Presbyterium war besonders, eine kostbare Zeit, bereichernd und lehrreich. Man bekommt einen intensiven Einblick in den Alltag von Kirche und in die Leitung eines Betriebes mit über 30 Mitarbeitenden. Gerade im Blick auf die vielen Personalangelegenheiten konnten viele neue Erfahrungen gesammelt werden. Allerdings sind manche dieser Erfahrungen auch belastend gewesen. Auseinandersetzungen vor dem Arbeitsgericht, die es in den letzten 12 Jahren mit zwei ehemaligen Mitarbeitenden gab, kosten Kraft und Nerven und belasten die Arbeitsatmosphäre.

Was könnt Ihr grundsätzlich über die Presbyteriumsarbeit sagen?

Durch die Mitarbeit im Presbyterium ist mir erst einmal bewusst geworden, wie viel Arbeit in unserer Gemeinde zu tun ist und wie viel-

fältig unser Angebot ist; ich bin stolz darauf, da mitmachen zu dürfen.

Wirklich beeindruckend sind auch die Sitzungen des Presbyteriums. Es herrscht ein faires Diskussionsklima, mit Disziplin und Wertschätzung wird jede/r gehört und die Beschlüsse werden möglichst „einmütig“ gefasst. Es wird nach konstruktiven Lösungen gesucht, die alle mittragen können, wenn das nicht sofort gelingt, werden Entscheidungen vertagt. Es kommt nur ganz selten vor, dass eine Auseinandersetzung mal entgleitet und der Ton schärfer wird. Auch bei schwierigen Themen und unbequemen Entscheidungen weht ein guter Geist und versucht das Presbyterium sachlich fair und menschlich wertschätzend seine Beschlüsse zu fassen.

**Gab es Enttäuschungen?
Was hatte Ihr Euch zu Beginn
Eurer Amtszeit anders vorgestellt?**

Ich bin enttäuscht im positiven Sinne, dass auch bei Kirche ganz normale Menschen, mit großem sozialen Engagement ganz normale Leitungsarbeit machen. Überraschend war, wie verschieden die Presbyterinnen und Presbyter sind in ihren Ansichten, ihrem Engagement, ihrer Glaubenspraxis.

Manche Konzeptionsfragen oder Personalfragen wurden als Überforderung erlebt und eigentlich hätte man die Begleitung der Presbyteriumsarbeit durch mehr Sachverständige erwartet.

Für manche war es auch eine Enttäuschung, dass es in der Presbyteriumsarbeit insgesamt wenig um theologische Fragen, den Glauben und Spiritualität geht. Die Unbefangenheit ist verloren gegangen, als Presbyterin sieht man das Gemeindeleben in einem neuen Licht und mit neuen Schatten.

Warum habt Ihr Eure Mitarbeit im Presbyterium jetzt beendet?

Es sind persönliche Gründe, die zu dieser Entscheidung geführt haben: einige möchten ihre Terminkalender ausdünnen und mehr Zeit für familiäre Dinge haben oder müssen sich mehr um ihre Gesundheit kümmern. Andere möch-

ten die Last der Verantwortung loswerden und mit mehr Leichtigkeit am Gemeindeleben teilnehmen und sich an anderer Stelle in die praktische Arbeit einbringen (Ausflüge organisieren, SeniorInnenanz leiten). Andere haben festgestellt, dass die Mitarbeit im Presbyterium einfach nicht ihren Gaben entspricht.

Was wird Euch fehlen, wenn Ihr aus dem Presbyterium ausscheidet?

Die Arbeit in den Ausschüssen des Presbyteriums war oft besonders intensiv und gewinnbringend, dort kann man jedoch auch als „normales Gemeindelied“ weiter mitarbeiten. Und die Mitwirkung im Gottesdienst haben viele geliebt: die Lesungen der biblischen Texte, Ausstellen des Abendmahls, Beteiligung an besonderen Gottesdiensten und Festen in der Gemeinde. Als PresbyterIn sitzt man auch im übertragenen Sinne „in der ersten Reihe“ und ist besonders nah dran an den Ereignissen im Gemeindeleben.

Danke, dass Ihr Zeit, Kraft, Kompetenz und Kreativität in die Presbyteriumsarbeit eingebracht habt!

*Pfingstwunder
Vor hinter
über unter
neben zwischen
den Worten
vollzieht sich
das Unverfügbare
weht sein Geist
von weither
schafft Verstehen
mitten unter uns
mitten unter
uns Menschen*

Tina Willms



Interview Athina Lexutt

Seit 2002 ist sie Professorin für Kirchengeschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Dorthin pendelt Athina Lexutt unter der Woche, denn die gebürtige Wormserin lebt in Hennef. Die anerkannte Expertin für Reformationsgeschichte ist auch Prädikantin. Mit ihr sprach Pfarrer Stefan Heinemann.

Die Bezeichnung Presbyterium ist abgeleitet von dem altgriechischen Wort ‚presbyteros‘ (Ältester). Altgriechisch wurde gesprochen zur Zeit der ersten Christen. Ist das Presbyterium auch so alt?

Nein. Diese Form der Gemeindeleitung findet sich erstmals 1541. Damals wurde das Presbyteramt als eines der Ämter der frühen Kirche wiederentdeckt. Im Mittelalter war aus dem Presbyter der geweihte Priester geworden. Das Presbyteramt erlebte nun eine Renaissance – und eine Weiterentwicklung. Denn ein Presbyterium im heutigen Sinne hat es in der Alten Kirche nie gegeben.

Wie kam es in der Reformation dazu, Gemeindeglieder an der Gemeindeleitung zu beteiligen?

Jean Calvin entwarf als Reformator in Genf 1541 eine neue Struktur der Gemeindeleitung. Er orientierte sich dabei an den vier Ämtern, die im Neuen Testament genannt sind: Pastoren, Lehrer, Älteste und Diakone. In dieser Tradition beschlossen die reformierten Gemeinden Frankreichs 1559, dass ihre Gemeinden von einer Versammlung dieser gewählten Amtsträger geleitet werden sollten.

In den Gemeinden, die der Tradition Martin Luthers folgten, war das anders: Die Entscheidungskompetenzen wurden für Jahrhunderte auf den jeweiligen Landesfürsten übertragen.

Europäische Auswanderer praktizierten diese Form der Gemeindeleitung in Nordamerika. Trugen ihre Ideen zur Entwicklung der Demokratie in den USA bei?
Es gibt starke ideengeschichtliche Verbindungen zwischen der Reformation Luthers und der



Entwicklung der modernen Demokratie. Luthers Gedanke vom freien Menschen mündet in das Konzept der Gewissensfreiheit und der politischen Freiheit. Und die Beteiligung aller Gemeindeglieder setzt ihre Gleichberechtigung voraus, die sich in der Formulierung der Menschenrechte wiederfindet. Ob man's mag oder nicht – bis heute sind kirchliche Kreise prägend für die politische Atmosphäre in den USA.

Presbyterian-synodale Kirchenordnungen setzten sich in Deutschland erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch.

Warum dauerte das so lange?

(lächelt) Ich sag mal, „der Deutsche an sich“ hat sich im Umbruch der Moderne schwer getan mit der Demokratie. Sympathien für starke Persönlichkeiten hegte man noch lange.

Andererseits konnte man 1919 – da war der Kaiser auch als höchster Repräsentant der evangelischen Kirchen entmachtet – auf presbyterian-synodale Strukturen zurückgreifen. Das war ein Glück!

Was kann man aus der Geschichte für die Gegenwart der Presbyterien und Synoden lernen?

Zum einen bedeuten diese Entscheidungsstrukturen Freiheit und Chance: Jeder Christ kann Kirche und Welt mitgestalten. Das ist aber eine anspruchsvolle Aufgabe. Darum müssen die Leitungsgremien der Kirche gut aufgestellt sein. Darum zum dritten – und da bin ich ganz bei Luther: Menschen sind immer „zugleich

Sünder und Gerechter“. Kein Presbyterium ist perfekt, aber es soll an sich arbeiten.

Ihre Meinung: Ist das System der presbyterian-synodalen Kirchenverfassung noch gesund?

Ja. Es hat vielleicht den einen oder anderen Schnupfen und braucht mal einen dicken Schal: Mehr Bereitschaft zur Beteiligung würde uns gut tun. Aber das presbyterian-synodale Konzept ist nicht krank. Ich sehe auch keine grundsätzliche Alternative, die beiden Prinzipien, der Freiheit des Einzelnen und der Beteiligung aller, besser gerecht wird. An der „Kirche von unten“ sollten wir nicht rütteln!

Ausdiskutieren? Nicht in der Bibel! Da hat Gott die Macht. Oder?

Bei der Betrachtung des Titelthemas „Presbyterium, Leitung, Macht“ kommt man unweigerlich auf die Frage, auf welchen Grundsätzen der Leitungsanspruch der Kirche steht. Auf welche Macht können wir uns berufen? Und wie wird Gottes Macht in der Bibel beschrieben? Mit diesem Themenfeld hat sich Dr. Stephan Schade (Direktor der Evangelischen Akademie Loccum) in seinem Text „Ausdiskutieren?“ befasst, aus dem folgende Auszüge entnommen sind.

Gott ist ein Meister des Machtwortes. Das hören Protestanten nicht so gern; jedenfalls nicht alle. Denn Macht schmeckt für sie eher nach dem Geschäft der Politik, wo es unschön wird und man gegen den Willen Betroffener Entscheidungen durchsetzt. (...)

Entsprechend hat einer der größten reformierten Theologen des 20. Jahrhunderts, Karl Barth, geurteilt: „Macht an sich ist ja nicht nur neutral, sondern Macht an sich ist böse. Denn was kann Macht an sich anderes sein als Entfesselung und Unterdrückung“. Ein mächtiger Gott nötigt sich als ein alle anderen unter-

drückender Gott dem Denken auf und belastet das protestantische Gemüt. Auf dieser Linie hat Barths lutherischer Zeitgenosse Dietrich Bonhoeffer aus seiner Gefängniszelle heraus geschrieben, „dass Christus nicht kraft seiner Allmacht, sondern kraft seiner Schwachheit, seines Leidens“ helfe. Der Mensch sei „an die Ohnmacht und das Leiden Gottes“ gewiesen; nur der „leidende Gott“ könne helfen.

Nun hebt das apostolische Glaubensbekennnis als einzige Eigenschaft Gottes ausgegerechnet dessen schöpferische Allmacht hervor. Dazu inspiriert die Bibel. In ihr ist Gott der entscheidende Machttort durch sein Machtwort. So heißt es im Alten Testament: „Gott sprach, es werde Licht! Und es ward Licht“ (1. Mose 1,3). Gott führt auf diese Weise die Macht der Unterscheidung in die Welt hinein, die Licht in das Dunkle der Lüge bringt. Deshalb ist der erste Satz des Johannesevangeliums Programm für alles, was folgt: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ Von diesem Wort wird behauptet: „Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht“ (Joh 1,1,3). Der Epheserbrief feiert Jesus Christus

dann als den, der „im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft“ eingesetzt sei (Eph 1,20f.) Wie passt dies mit der Ohnmachtsempfase durchaus bibel-belesener evangelischer Theologinnen und Theologen zusammen? Die Sache ist die: Gott wird in der Bibel als ein Meister des Machtwortes eingeführt. In Jesus Christus hat er sein entscheidendes Machtwort gesprochen. Was zeichnet dieses Machtwort aus? Am Anfang stand ein Engel namens Gabriel, ein Engel also, der auf den Namen „Gottes Macht“, nicht Ohnmacht hörte (Lk 1,26). Am Ende aber wird Jesus der Anspruch zugeschrieben: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ (Mt 28,18). Von Ohnmacht schweigt das Evangelium. Es arbeitet die einmalige Stärke der sich in Jesus von Nazareth ausdrückenden Macht heraus. Sie beruht an keiner Stelle auf latentem Einfluss, auf subversiver Kalkulation oder subtil Unausgesprochenem. (...)

Ist damit Gottes Machtwort ausgesprochen und herrscht nun Schweigen in der Welt? Der Verfasser des Epheserbriefes bestreitet das. Er behauptet, „die Macht“ der „Stärke“ Jesu Christ werde „bei uns wirksam“ (Eph 1,19). Deshalb fordert er dazu auf: „Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“ (Eph 6,10).

Martin Luther ermutigten diese Sätze zu der machtpolitisch zentralen Äußerung, die Macht Gottes zeige sich „allein mit wort“. Wo diese Macht zu Worte komme, werde es „greiflich, sichtbarlich“ und Friede ziehe ein in die Herzen. Indem Luther vom Herz spricht, spielt er auf das Gewissen an und kann sich dafür auf die neu-testamentlichen Texte berufen.

Aktuell also ist Gott ein Meister des Machtwortes im Gewissen. Wenn das stimmt, dann kann gesagt werden: Das Gewissen, – dieser Machtfaktor sollte in der Welt stark gemacht werden. Nicht die Parlamente und Regierungen dieser Welt, nicht die Kirchen- und Bischöfssämter sind adäquate Quellen der Macht. Die Gewissen der Individuen sind es. Sie wirken zwar längst nicht in jedem Fall und überall unmittelbar machtpolitisch. Denn sie sind zunächst einmal Machtfaktoren in den menschlichen Individuen. Aber indirekt wirken sie in jedem Falle, weil ihr anthropologischer Sitz das Herz ist. Das Herz aber ist ein Organ, wie ein Dichter einst sagte, aus Feuer gemacht. Es brennt, es ist ebenso innerlich, wie es nach außen hin machtvolle Flammen schlägt, ganz

jenen alttestamentlichen prophetischen Feuerwörtern entsprechend. Im Herzen eines Menschen wird Gottes Machtwort also zu einer Lebensmacht, die bezwingend nach außen drängt. Hätte Martin Luther auf die Macht der Strippenzieherei gesetzt, hätte er wohl nie auf dem Reichstag zu Worms vorgesprochen. Er wäre als reformfreudiger Augustinereremitt irgendwann alt, ledig und vergessen gestorben. Es kam anders. Während des Reichstags gab Luther zu Protokoll, er sei durch die von ihm angeführten biblischen Texte „überwunden“ und mit seinem „Gewissen gefangen in den Worten Gottes“ und könne „nichts widerrufen, weil gegen das Gewissen zu handeln weder sicher noch heilsam“ sei. Es wird geradezu leiblich spürbar, wie Luther hier vom Machtwort Gottes in seinem Gewissen in den Bann geschlagen wird. Hier zeigt sich, was auch in weniger spektakulären Lebenssituationen gilt: Gottes Macht ist also im Gewissen als raffinierte Gegenmacht in einer Welt machtvoller Sozialkontrolle unterwegs. Wie schon die Machtfrage Jesu am Kreuz, so müssen immer wieder neu die Tonlagen im Gewissen als Machtfaktor meditiert und durchbuchstabiert werden. Es kommt darauf an, hellhörig zu werden. Denn am Ende meldet sich Gott in den durchaus bestimmten, aber zurückhaltenden Tönen zu Wort. Zu diesen Tönen Vertrauen zu fassen heißt dann Glauben. Glaube aber setzt sich im Herzen, nicht über den Bizeps durch. Die eigentlich reformatorische Machtfähigkeit Gottes ist die der Gnade. Deshalb mag am Ende Shakespeare stehen, der die Macht der Gnade als allen Machtformen überlegene Machtform bedachtete: Die „Gnad ist über“ alle „Zeptermacht“, „sie thronet in dem Herzen, Sie ist ein Attribut der Gottheit selbst, Und ird’sche Macht kommt göttlicher am nächsten, wenn Gnade bei dem Rechte steht.“

Der Text ist dem EKD Themenmagazin zur Lutherdekade 2014 „Reformation. Macht. Politik“ entnommen.

Der Neue im Archiv

Im Frühjahr dieses Jahres möchte Horst Prelle seine langjährige Tätigkeit als Archivpfleger unserer Gemeinde beenden. Aus diesem Grund begann er bereits Ende vergangenen Jahres einen Nachfolger zu suchen. Gerne habe ich mich auf seine Ausschreibung im Kurier gemeldet.

Mein Name ist Martin Heiermann. Seit Anfang des vergangenen Jahres wohne ich mit meiner Frau in Hennef-Allner. Vor allem aus beruflichen Gründen sind wir an die Sieg gezogen. Geboren bin ich am Niederrhein, lebe aber bereits seit fast dreißig Jahren in der Region Bonn, zuletzt in Remagen. Studiert habe ich an der Bonner Universität unter anderem Geschichtswissenschaften. Seit vielen Jahren arbeite ich als Redakteur.

Nach unserer Ankunft in Hennef habe ich mich als evangelischer Christ zunächst einmal in der Gemeinde umgeschaut, viele freundliche Menschen kennengelernt und für mich interessante Anknüpfungspunkte gefunden. Mein historisches Interesse hat jedoch schließ-

lich den Ausschlag gegeben, mich ehrenamtlich in der Archivarbeit zu engagieren. Auch die Aufnahme durch Horst Prelle und die erste Zusammenarbeit mit ihm war für mich sehr angenehm.

Zurzeit bin ich noch dabei, mir einen Überblick über das Archiv und die von Horst Prelle geleistete Archivarbeit zu verschaffen. Welche Unterlagen gibt es bereits im Archiv und welche könnten in Zukunft hinzukommen? Aber auch: Welche können zusätzlich gesammelt werden? Deshalb ist es mir wichtig – und ich würde mich darüber freuen – viele Mitglieder unserer Gemeinde kennenzulernen. Ich möchte möglichst viele Aktive anregen, Plakate, Flyer, Fotos oder andere Unterlagen, die im Zusammenhang mit der Gemeindearbeit und in den einzelnen Kreisen und Gruppen entstehen, künftig an das Archiv weiterzuleiten. Damit wird das „Gedächtnis der Gemeinde“ gestärkt und immer wieder ein interessanter Blick zurück, eventuell auch durch Veröffentlichungen oder Ausstellungen, ermöglicht.

Mehr sammeln fürs Archiv

Einzelne Bestände gehen bis in das Jahr 1894 zurück, als in Hennef die evangelische Gemeinde entstand und die Christuskirche gebaut wurde. Der Kernbestand des Archivs bezieht sich allerdings auf die Jahre seit 1953, als die Gemeinde selbstständig wurde und sich von Siegburg löste.

Bisher sind im Archiv vor allem Veröffentlichungen aus den lokalen und regionalen Zeitschriften zu finden. Darüber hinaus sammeln wir Plakate und Programme von Gemeindeveranstaltungen und -reisen, Broschüren zum Gemeindeleben, zur Senioren- und Jugendarbeit, zur Kirchenmusik und anderen Festlichkeiten. Wir tragen Unterlagen zu den Gottesdiensten,

zu unseren PfarrerInnen, den Mitarbeitenden und den Einrichtungen der Gemeinde und zu unseren Gebäuden einschließlich der Christuskirche zusammen.

An dieser Stelle möchten wir aktiver werden. Das wird allerdings nur mit der Unterstützung aller Gemeindeglieder und der Mitarbeitenden gelingen.

Bitte unterstützen Sie uns beim Sammeln vieler Informationen, in welcher Form auch immer. Sie dürfen auch digital sein. Wir würden uns darüber sehr freuen. Zu erreichen sind wir über das Gemeindebüro, Tel. 9 04 88 97 oder archiv.hennef@ekir.de.



Alle diese Menschen engagieren sich in der Evangelischen Kirchengemeinde – und noch viele mehr, die nicht dabei sein konnten, als das Foto beim Mitarbeiterfest am 22. Januar 2016 entstand.

Bei einem fröhlichen Abend im Januar wurde ihnen für ihre vielfältige Arbeit gedankt. Mit Gottes Hilfe wird hoffentlich auch in Zukunft viel Gutes aus dem gemeinsamen Einsatz entstehen und auch noch oft Gelegenheit zum Feiern sein!

Tausendmal geklebt

In diesem Jahr ist der Kinderstadtplan der Stadt Hennef in dritter Auflage erschienen.

Wer genauer hinschaut, erkennt, dass auf Seite elf ein Aufkleber eingeklebt ist, auf dem der aktuelle Name und die Adresse des Kinder- und Jugendhauses klecks stehen.

Warum ein Aufkleber?

An dieser Stelle hatte sich ein Druckfehler eingeschlichen und der Name unseres Kinder- und Jugendhauses stand dort schlicht falsch. Also wurden nach einem Hin und Her die Kisten mit den Stadtplänen vom Rathaus ins klecks gefahren, die Kirchengemeinde ließ kleine Aufkleber drucken und dann wurde tausendmal geklebt.

Im Rahmen meines Schülerpraktikums bei der Evangelischen Kirche wurde es nun u.a. zu meiner Aufgabe, mit der FSJ-lerin Sonja und Heike Hyballa die ganzen Stadtpläne im Rat-

haus abzuholen und in den ca. 4500 Kinderstadtplänen die Aufkleber anzubringen. Eigentlich eine undankbare Aufgabe, doch mit ausreichenden Getränken, kleinen Snacks und Karnevalsmusik hat diese Zeit fast schon Spaß gemacht!

Nachdem wir geübter wurden, wuchs auch der Stapel der beklebten Stadtpläne schnell und wir näherten uns dem Ende zu. Es gab noch dramatische Vorfälle wie nicht ausreichende Aufkleber und eine tote Wespe zwischen den Heften. Aber auch diese hinderten uns nicht, unsere Klebearbeit fortzusetzen.

Nach all dieser Mühe hoffe ich, dass die Kinderstadtpläne sich großer Beliebtheit erfreuen und viele Kinder und Jugendliche den Weg ins klecks finden, ein Besuch lohnt sich.

Clara Oberbeckmann

Aus der Kindertagesstätte Regenbogen: Winterzeit an der Sieg

Die Winterzeit ist eine schöne und besinnliche Zeit, eine Zeit in der wir lernen abzuwarten und uns in Geduld zu üben. Wenn man in der KiTa Regenbogen derzeit nach dem „Warten“ fragt, merkt man schnell: Gewartet wird hier besonders auf den Aufbau der KiTa an der Kurhausstraße.

Manchmal wirken die Schritte so klein und doch geschehen immer wieder Dinge und Perspektiven werden klar. So stand Ende November fest, dass die wunderschöne Tanne auf dem Gelände der alten KiTa für den Wiederauf- und Umbau im Weg steht. Die Baukirchmeisterin Silvia zur Nieden gab bekannt, dass wir uns von dem Baum Tannengrün abschneiden dürfen.

Eine Gruppe KiTa-Väter hörte davon und dachte sich: „Na, dann besorgen wir doch gleich ganz viel Tannengrün ... und bringen den GANZEN Baum in die Deichstraße.“

Schließlich, so die Argumentation, ist es der Tannenbaum der KiTa Regenbogen, dann sollen ihn in seinem letzten Jahr auch ganz besonders die Kinder genießen.

Gesagt, getan. In einer spontanen Aktion holten sich vier Väter das Okay der KiTa-Lei-

tung, besorgten einen Anhänger, Sägen und Tauwerk, schritten zur Tat und stellten den sechs Meter hohen Baum zwischen klecks und KiTa auf. „Genau da gehört er hin“ lautete der Kommentar, als das Werk vollendet war. Eine Lichterkette, Christbaumkugeln und selbstgebastelte Sterne schmückten den Tannenbaum für die besinnliche Adventszeit.

Im Januar musste dann die große Tanne ihren Platz wieder verlassen. Gemeinsam überlegten wir uns eine neue Verwendung für sie. Für uns stand fest, dass der Baum auf keinen Fall auf den Müll gehört, denn dafür ist er zu schade. Wir beschlossen, mit den Ästen ein Tipi zu bauen, in dem die Kinder spielen und sich verstecken können.

Gemeinsam mit Familie Herzner und Herrn Scheck befreiten wir den Baum von seinen Ästen, bis nur noch ein kahler Baumstamm übrig war.

Alle Äste, ob groß, ob klein, mussten hinter das Haus auf unser Außengelände getragen werden.

Mit großem Engagement setzten die Kinder dies um und im Nu waren die Äste weggeräumt und ein kahler Stamm lag vor uns. Jeder versuchte den Stamm anzuheben, aber leider blieb dieser Versuch erfolglos. Der Stamm rührte sich nicht vom Fleck, eine Lösung des Problems musste her.

Elias schlug vor, dass alle gleichzeitig den Stamm hochheben müssen, gemeinsam setzten sie diese Idee um. Die Kinder freuen sich darüber, nun eine so große „Balancierstange“ im Außengelände zu haben.

Wir danken Familie Herzner und Herrn Scheck für die tatkräftige Unterstützung!

Mit dem Frühjahr starten wieder neue Aktivitäten in der Kindertagesstätte.

Im März beginnt das Vorschulprojekt zum Thema Wasser und für die Kinder, die ihre letzten Monate in der Einrichtung verbringen, sind einige Ausflüge geplant, z.B. zum Flughafen, zur Feuerwehr, zur Polizei und zum Odysseum. Im April begrüßen wir den Frühling mit einem Fest, an dem verschiedene Aktionen für unsere Kinder und deren Familien stattfinden.



Unsere Waldwochen verbringen wir im Geistinger Wald. Die Kinder freuen sich schon auf den Abenteuerspielplatz der besonderen Art, der uns Herausforderungen und neue Möglichkeiten bietet, die Natur zu entdecken, singenden Vögeln zu lauschen und Krabbeltiere zu beobachten.

Carina Moll

Karneval

Im Februar fand unsere große Karnevalsfeier in der KiTa statt zum Thema „Winterzauber“. Es wurde gespielt, gebastelt, getanzt und natürlich auch viel gelacht.



„KiTa im Dornrösenschlaf“

Mit eigenen Augen wollten wir sehen, welche Fortschritte die Abrissarbeiten an der Brandruine in der Kurhausstraße machen. Der Fußweg zum Eingang des Gebäudes ist mit Hecken und Dornen überwuchert, er sieht aus wie bei einem Dornrösenschloss. In dem Gebäude wird schwer gearbeitet, es wird gehämmert und gemeißelt, die Maschinengeräusche

kann man schon von weitem hören. Staubwolken quellen aus allen Räumen und viele Bauarbeiter sind auf dem Gelände beschäftigt. Der Außenbereich sieht sehr trostlos und verlassen aus, aber wir sehen es mit Freude, dass jetzt was passiert. Schon bald können wir unsere NEUE Kindertagesstätte in der Kurhausstraße wieder mit buntem Leben füllen!



KARNEVAL

für Jung und Alt · Karneval für Jung und Alt · Karneval





Karneval für Jung und Alt · Karneval für Jung und Alt



Interview mit Sandra Rühmkorf

Seit 15 Jahren ist Sandra Rühmkorf mit dem „Miniclub“ verbunden und leitete verschiedene Gruppen mit Kindern und deren Eltern im Jugendhaus klecks.

Frau Rühmkorf, bitte erzählen Sie uns etwas aus Ihrem Leben.

Ich bin 1966 in Hannover geboren. Nach dem Abitur kam ich 1985 nach Bonn, um hier Erziehungswissenschaften, Soziologie und Vergleichende Religionswissenschaften zu studieren.

Wie ging es nach Ihrem Studium weiter?

Es war eine interessante Studienzeit, aber als Grundlage für einen Beruf habe ich die Fächer nicht genommen. Ich habe 1993 geheiratet, dann haben wir drei Kinder bekommen, die ich aufzog. Seit 1998 wohnen wir in Hennef.

Wann und warum kamen Sie hier mit der Evangelischen Kirche in Verbindung?

2001 kam ich zum ersten Mal mit meiner Tochter in die Eltern/Kind-Spielgruppe, den „Miniclub“. Damals trafen sich die Miniclubs in den Räumen des alten Kindergartens am Gemeindezentrum.

Wie verlaufen denn die Vormittage in den Miniclubs?

Die Gruppentreffen haben eine feste Struktur, die sich als gut für Kinder und Eltern erwiesen hat. Wir beginnen um 9.30 Uhr mit einem Sing- und Spielkreis und um 11.30 Uhr beenden wir den Vormittag ebenfalls im Kreis. Vor dem gemeinsamen Frühstück sprechen wir ein Gebet. Beim Kaffeetrinken haben die Erwachsenen viel zu erzählen, während die Kinder erste Kontakte knüpfen, frei spielen oder mit am Tisch sitzen und frühstücken. Dabei kann man sich gut über Erziehungsfragen, die allgemeine Weltlage oder bei Bedarf auch über persönliche Fragen unterhalten. Gemeinsam werden z.B. Ausflüge und andere Aktivitäten geplant.

Meist kommen Mütter als Begleitung mit, aber wir hatten auch schon Väter, Großmütter und sogar Tagesmütter. Auch türkische Mütter haben den Weg zu uns gefunden.

Die Kinder sind zwischen 0 und 3 Jahre alt.



Jetzt sind Ihre eigenen Kinder schon groß und aus dem „Mini-Alter“ herausgewachsen. Trotzdem leiten Sie noch weiter die Gruppen. Wieso?

Ja, ich bin wegen unserer Kinder nicht berufstätig geworden. Aber die Leitung der Miniclubs macht mir so viel Freude, dass ich damit gerne weitermache. Auch die gute Zusammenarbeit mit dem klecks-Team, den Pfarrer/innen und den anderen Miniclubleiterinnen trägt ihren Anteil bei.

Wichtig sind für mich Fortbildungen. So habe ich auch eine Weiterbildung zur Kinder- und Jugendpflegeperson „Tagesmutter“ gemacht und 2012 bis 2013 habe ich zusätzlich in der VESBE (Verein für Europäische Sozialarbeit, Bildung und Erziehung) im Abtshof Betreuung für Kinder angeboten, deren Eltern an einem Deutschkurs teilnahmen.

Ihre Aufgaben sind ja sehr vielseitig – wie oft sind Sie denn im Einsatz?

Anfangs habe ich den Freitag-Miniclub über-

nommen, später hatte ich eine Zeit lang drei Gruppen, am Montag, Mittwoch und Freitag. Zurzeit ist es wieder nur ein Miniclub, den ich leite.

Immer wieder wechselt die Leitung in den Gruppen: neue Mütter kommen mit ihren Kindern dazu, andere bleiben weg, weil der Kindergarten losgeht oder weil jemand wegzieht oder krank wird. Wenn eine Leiterin ausfiel, habe ich immer die Lücke ausgefüllt – weil mir diese Arbeit so wichtig ist. Dazu kommen regelmäßige Treffen der Leiterinnen.

Mit meinen jetzigen Kolleginnen, Frau O. Mauer und Frau N. Dunschen, aus dem Montag- und Dienstagsminiclub organisiere ich folgendes:

- Wir bieten beim Gemeindefest eine Spielerecke an.
- Wir feiern zweimal pro Jahr mit allen Gruppen Gottesdienst in der Kirche.
- Wir gestalten bewusst die christlichen Feste, die Advents- und Weihnachtszeit, Ostern, Erntedankfest, und manches mehr, damit schon die Kleinsten eine Ahnung von dieser besonderen Zeit bekommen. Auch beim „Lebendigen Adventskalender“ machen wir mit.
- Wir tauschen Geschichten, Gedichte und Lieder für die Gestaltung der Vormittage aus.

Das sind ja vielfältige Angebote!

Ich habe immer wieder neue Ideen und könnte mir vorstellen, neue Gruppen zu gründen z. B. eine Vater-Kind-Gruppe, eine Großeltern-Enkelkind-Gruppe (unter dem Motto „Oma/Opa, lass uns spielen gehen“) oder eine Nachmittagsgruppe, die für manche Eltern sicher auch passend wäre.

Haben Sie denn dann noch Zeit für sich, Ihre Familie und eventuelle Hobbys?

Ja – ich lese gerne und höre oft Hörspiele. Aber ich verbringe auch gerne Zeit damit, mich auf die Miniclubs vorzubereiten, suche nach neuen Liedern und Bastelideen und nach neuen Ideen, die in den Gruppen umgesetzt werden könnten. Dabei habe ich immer das Alter der Kinder im Auge.

Besser kann es ja nicht sein! Das ist dann „statt Beruf eine richtige Berufung“!

Wir danken Ihnen im Namen der Gemeinde für diesen intensiven ehrenamtlichen Einsatz. Von solchen Menschen lebt die Gemeinde. Herzlichen Dank auch für dieses Gespräch und alles Gute weiterhin für Sie und die „Kleinen in der Gemeinde“!

Das Gespräch führten

Dorothee Akstinat und Gunhild Berg

Dankeschön – Gruß aus der Weihnachtswerkstatt

Es ist zwar schon eine Weile her, dennoch möchte ich heute noch einmal zurückblicken.

Jedes Jahr aufs Neue treffen wir uns still und heimlich im Keller des Jugendhauses und lassen kleine Kunstwerke in Form von Adventskränzen entstehen. Hiermit möchte ich allen fleißigen Bastlern und helfenden Elfen für die tatkräftige Unterstützung und geschenkte Zeit danken.

Ein Dankeschön an die vielen Frauen, die ihre zarten Hände für diese pieksige Angelegenheit zur Verfügung stellten: Wilma Werning, Sigrid Klein, Gabi Voß, Lydia Ferder, Ursula

Stirnberg, Hildegard Hesse, Helga Hinz, Bianka Arndt und Karin Winkler

Danke an die Männer, die uns mit dem Grund-Material – Tannenzweige – versorgten: Reiner Pröhl, Norbert Nehring, Wolfgang Rehl und Herbert Scheid.

Und auch großen Dank an Hans Willi Trost aus Hennef-Berg, der uns die schönen Tannenzweige spendete.

In diesem Jahr haben wir 35 Adventskränze gebastelt. Vielen Dank an diejenigen, die mit dem Kauf eines Kranzes die interkulturelle Beratungs- und Begegnungsstätte der Stadt Hennef „INTERKULT“ unterstützt haben.

Galina Mehl

Kirchenchor startet traditionell ins neue Jahr mit Hering, Pellkartoffeln und Musik

Wie jedes Jahr stand zu Jahresbeginn die Jahreshauptversammlung des Kirchenchores an, diesmal direkt am ersten Donnerstag des Jahres (7. Januar 2016). Nach kurzer Chorprobe unter Leitung von Andrea Coch eröffnete die Vorsitzende Bärbel Reiter die Jahreshauptversammlung mit Grußworten und Ansprache an die vielen anwesenden aktiven und inaktiven Chormitglieder. Ihr Dank galt neben den Vorstandskollegen insbesondere Norbert Winden, der die Vakanz nach Erkrankung von Johannes Dette aufgefangen hat, von Jahresbeginn bis zur Einstellung der Vertreterin Andrea Coch im September 2015. Bärbel Reiter betonte auch die vielen Einsätze des Chores unter seiner Leitung und zeigte sich erfreut über den Zugang neuer Chormitglieder im Laufe des Jahres.

Es wurde auch des verstorbenen Bass-Sängers Günther Radschinski gedacht, dessen Trauerfeier der Chor im Mai 2015 musikalisch mitgestaltete. Dank galt auch den Organisatoren des Essens und Ute Schneider für den gestifteten Sekt. Nach dem Essen – das wieder traditionell aus Fischvariationen, Pellkartoffeln und üppigem Nachtischbuffet bestand – berichtete die Schriftführerin Bianka Arndt über die vielfältigen Aktivitäten des Chores in 2015. Neben traditionellen Auftritten an Kirchenfesten gestaltete der Chor diverse besondere Gottesdienste mit wie die Einführung von Pfarrer Heinemann und Pfarrerin Bieling oder die Verabschiedung von Matthias Morgenroth und Ute Schneider.

Die Schriftführerin Sabine Schrickel gab mit Ihrem Bericht einen Einblick über diverse finanzielle Aktivitäten in der Chorkasse und wurde von den Kassenprüfern für ihre Sorgsamkeit und gute Buchführung gelobt. Bärbel Reiter wurde zum Dank für ihr vielseitiges En-

gagement im Chor ein Blumenstrauß überreicht und Wilma Werning erhielt die „goldene Pellkartoffel“ für ihre Verdienste beim Einkauf und Vorbereiten des Essens.

Zur Ansprache von Andrea Coch wurde ein gemeinsamer Kanon angestimmt. Dann erhielten alle Anwesenden einen Einblick in die Pläne des ersten Halbjahres 2016. Neben Auftritten bei traditionellen Gottesdiensten wie Goldkonfirmation, Oster- und Pfingstsonntag steht als Besonderheit ein Flöten-Chorkonzert am 5. Juni an mit besinnlichen und sommerlichen Stücken sowie ein Gottesdienst am 3. Juli, der von einem Projektchor der Gemeinde gestaltet werden soll. Die Proben werden an drei Samstagen (voraussichtlich 11. und 18. Juni und 2. Juli) stattfinden und sind für alle offen.

Die Jahreshauptversammlung wurde mit einem „Rezeptvorschlag für ein ganzes Jahr“ von Elke Huhn und dem Kanon „Alles schweigt“ geschlossen. Dank vieler helfender Hände war das Aufräumen schnell erledigt und alle nahmen den Eindruck eines gelungenen Jahreseginstiegs mit nach Hause.

Interessierte neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit zur Chorprobe donnerstags zwischen 20 und 22 Uhr im großen Gemeindesaal willkommen.

Bianka Arndt



Herzliche Einladung zum Midlife-Kreis

Seit zwei Jahren gibt es den Frauen-Bibelkreis monatlich Freitag abends. Jetzt hat sich der Kreis einen Namen gegeben und zwei neue Frauen haben die Organisation der Treffen übernommen.

„MIDLIFE-Kreis“? Das soll ein guter Name für eine Frauengruppe sein?

Ja, dieser Name trifft unsere Situation ziemlich gut. Wir sind eine Gruppe von Frauen „in der Mitte des Lebens“, zu alt für den Miniclub und zu jung für die SeniorInnengruppen, vormittags sind viele erwerbstätig, unter der Woche sind wir oft viel beschäftigt. Der Freitag ist ein guter Tag für uns: wir beginnen das Wochenende mit einem Abend für uns, in einer Gruppe, in der Frauen in unserem Alter sich wohlfühlen. Die Gesprächsthemen kreisen nicht mehr um die (kleinen) Kinder und noch nicht um die Gebrechen des Alters. Frauen im Alter von 35 bis 60 Jahren sind herzlich eingeladen, zu unseren Treffen zu kommen.

„Midlife-KREIS“? Ja, wir sind nicht in der „Krise“, sondern ein „Kreis“, der sich in Augenhöhe über Lebens- und Glaubensfragen austauscht. Wir planen unsere Themen, die in der Regel einen Bezug zur Bibel haben, gemeinsam



in der Gruppe. Pfarrerin Antje Bertenrath gibt Impulse, die uns ins Gespräch bringen; dabei kommen unterschiedliche Methoden wie Bibliodrama, Körperarbeit, Singen, Tanzen, Meditieren oder Malen zum Einsatz. Unser Plan ist es, zwei bis drei Mal im Jahr einen Gottesdienst mitzugestalten.

Wir treffen uns einmal im Monat freitags um 19.00 bis 21.30 Uhr im Matthäus-Raum, die nächsten Termine sind: 18. März, 22. April, 27. Mai, 24. Juni.

Nähere Informationen geben gerne Beate Zacharias (Tel. 9 05 60 10) und Beate Koch (Tel. 55 94)

Bläser-Ski-Freizeit – ein Erfolgsmodell

Musizieren und Skifahren über Neujahr hat sich in der rheinischen Landeskirche als Erfolgsmodell erwiesen. Bereits zum zehnten Mal sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von dieser Kombination begeistert – mit dabei auch 13 Teilnehmerinnen aus dem Kreis des Bläserchores der Christuskirche.

Die Familienfreizeit stützt sich auf mehrere Eckfeiler: die musikalischen Highlights unter der fachkundigen Leitung von Landesposauennwart Jörg Häusler, die sensationelle Küche bei familiärer Atmosphäre auf dem Paulinghof in Österreich und eine tolle Gemeinschaft. Dabei stehen erfahrene Skifahrer den Anfängern bei und alle kommen in wechselnden Gruppen sportlich voll auf ihre Kosten. Und das gilt auch für die Musik, denn jeden Abend trifft sich eine Anfänger- und eine Fortgeschrit-

tenengruppe. Jörg Häusler hatte für die diesjährige Freizeit ein ganz besonderes Motto ließ eingebracht: „Komm in unsre stolze Welt“ (EG 428). Der Liedsatz und die Phantasie zu diesem Choral, komponiert von Manfred Schlenker, haben die Aussage des Textes von Hans Graf von Lehndorff für alle spürbar werden lassen – als eine innige Annäherung an das neue Jahr. Die Stationen dieser auch ganz konkreten räumlichen Annäherung sind: unsere Welt, unser Land, unsere Stadt, unser Haus und schließlich unser Herz.

Vielfach inspiriert und mit vielen tollen Erinnerungen von einer ganz besonderen Woche traten alle die Heimreise an – viele auch mit dem Wunsch, im nächsten Jahr wieder mit dabei zu sein.

Reinhart Brüning



Hit-Kochduell

In diesem Jahr nimmt das klecks zum ersten Mal an dem Hit-Kochduell statt, welches von der HIT-Stiftung initiiert und gefördert sowie vom Evangelischen Kinder- und Jugendreferat der Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn koordiniert und begleitet wird. Zehn Teams aus verschiedenen Jugendeinrichtungen treten gegeneinander beim fünften Durchgang des Kochduells an, bekochen sich gegenseitig und verbringen einen tollen Abend miteinander, um Kontakte zu knüpfen und viele neue Erfahrungen zu sammeln.

Die Regeln sind einfach: Bereitet eurem Gast einen angenehmen Abend mit gutem Essen und toller Atmosphäre! Jede Gruppe erhält 90 Euro für jeden Abend den sie veranstaltet. Dazu erhält jede Gruppe am Anfang einen Betrag von 250 Euro, mit dem größere Anschaffungen (wie zum Beispiel Töpfe, Teller, oder Besteck) finanziert werden können. Benotet wird der Abend von einem „Promi“, den die einladende Gruppe schon vorher kontaktiert und einlädt, und einem Vertreter des Kinder- und Jugendreferats in Siegburg. So kocht jede Gruppe für je vier andere Teams und wird von diesen vier auch gekocht.

Schon im letzten Jahr fand das erste Essen und Kochen für das Hennefer Team statt. Die ersten Eindrücke ergatterten die acht Jugend-

lichen der Gruppe des klecks im Kulturcafé in Siegburg. Dort wurden sie mit einem Halloween-Motto begrüßt und mit fürchterlich aussehendem, aber leckerem Essen in das Leben des Kulturcafés mit eingekommen. Nach diesem Abend wussten die Jugendlichen aus der Gemeinde genauestens, worauf sie sich einließen und planten schon bald darauf ihre Premiere im Kochduell unter der Leitung von Sonja Achterberg und Jenny Gechert.

Das erste mal Kochen fand am 7. Dezember im Kinder- und Jugendhaus klecks unter dem Motto „Nikolaus After Show Party“ statt. Schon Tage vorher trafen sich die Jugendlichen und sammelten Rezept- und Dekorationsideen. Letzten Endes wurde ein Schlachtplan festgelegt und Einkäufe wurden erledigt. Das Ergebnis: ein vollständiges Drei-Gänge-Menü und ein heißes Getränk zum Aufwärmen. Die Vorspeise bestand aus gefüllten Blätterteigtaschen, die Hauptspeise aus hausgemachtem Kartoffelsalat mit Wiener Würstchen und der Nachtisch aus „frozen Joghurt“ mit heißen Himbeeren. Der Promi des Essens war Felix Reinhardt, amtierender Deutscher Meister im Bogenschießen in seiner Klasse. Besucht wurden sie von der Gast-Gemeinde aus dem HIP, kleiner Muck. Spannende Unterhaltungen und lockere Gespräche sorgten für eine freundliche Atmosphäre. Insgesamt war es ein sehr gelungener Abend und für die erste Teilnahme beim Kochduell Spitzenklasse.

Knapp einen Monat nach der „Nikolaus After Show Party“ begrüßte das Hennefer Team am 13. Januar eine nicht allzu unbekannte Gruppe und zwar die Gruppe aus dem Kulturcafé in Siegburg, um einen Abend rund um Karneval miteinander zu verbringen. Den ganzen Tag kochten die Jugendlichen ein leckeres und frisches Menü. Dazu gehörte ein Feldsalat mit Cranberrys und Walnüssen in einer selbst zubereiteten Orangen-Sesam-Krokant-Schale und Trauben-Käse-Spieße als weiterer Snack. Kartoffelgratin servierte die Gruppe mit einem Blumenkohl-Schnitzel als Hauptgericht und der Abend endete mit selbst gebackenen und gefüllten Berlinern.

Die wohl nicht zu übertreffende Stimmung war der Musik, dem verkleideten Kochteam, der essbaren und interaktiven Tisch-Dekoration und den Partyspielen zu verdanken, die einen schon richtig in Karnevalsstimmung brachten. Zwischen den Gängen bot das Team tolle Unterhaltungsmöglichkeiten und auch Kicker- und Billardtisch wurden ausgiebig genutzt. Selbstverständlich war auch diesmal eine prominente Person anwesend. Mit seiner Anwesenheit beglückte Thorsten Moor, angehender Lehrer und momentan tätig an der Gesamtschule Hennef, die Gastgeber und die Gruppe aus dem Kulturcafé. Zusammen spielen, tanzen, lachen und natürlich essen machte diesen Abend zu einem unvergesslichen Ereignis.



Das nächste Mal wird im April gekocht, so bietet sich genügend Zeit, um ein weiteres, fantastisches Dinner zu planen.

Bis dahin, eure Sonja



GOTTESDIENSTPLAN

19. März
bis 22. Mai

| Datum | Zeit | Tag | Gottesdienst | Leitung |
|--------|-------|----------------------|--|---------------------|
| 19. 3. | 14.00 | | Taufgottesdienst | Heinemann |
| 20. 3. | 9.30 | Palmsonntag | Gottesdienst | Bieling |
| | 11.00 | | Gottesdienst mit Goldkonfirmation | Bertenrath |
| 21. 3. | 19.00 | | Passionsandacht | Bertenrath |
| 22. 3. | 19.00 | | Passionsandacht | Bertenrath |
| 23. 3. | 19.00 | | Passionsandacht | Bertenrath |
| 24. 3. | 19.00 | Gründonnerstag | Gottesdienst (Abm/ Saft) | Bieling |
| 25. 3. | 9.30 | Karfreitag | Gottesdienst (Abm/ Wein) | Heinemann |
| | 11.00 | | Kirche für Kleine und Grosse | Herzner |
| | 15.00 | | Andacht zur Todesstunde Jesu | Bertenrath |
| | 19.00 | | Taizégebet Mariä Himmelfahrt/Bröl | Bertenrath |
| 27. 3. | 5.00 | Osternacht | Gottesdienst (Abm/ Saft + Taufen) | Bertenrath |
| | 9.30 | Ostersonntag | Gottesdienst (Abm/ Wein) | Bieling |
| | 11.00 | | Kirche für Kleine und Grosse | Herzner |
| 28. 3. | 11.00 | Ostermontag | Gottesdienst (Taufen) | Heinemann |
| 3. 4. | 9.30 | Quasimodogeniti | Gottesdienst (Abm / Wein) | Bieling |
| | 11.00 | | Familiengottesdienst zum Abschluss der KIBiWo | Bieling |
| 10. 4. | 9.30 | Miserikordias Domini | Gottesdienst (Taufen) | Bertenrath |
| | 11.00 | | Gottesdienst * | Bieling |
| 16. 4. | 15.00 | | Konfirmation | Herzner |
| 17. 4. | 9.30 | Jubilate | Gottesdienst | Heinemann |
| | 11.00 | | Konfirmation | Herzner |
| 23. 4. | 15.00 | | Konfirmation | Gechert/ Bertenrath |
| 24. 4. | 9.30 | Kantate | Gottesdienst | Lexutt |
| | 11.00 | | Konfirmation mit Bläserchor | Gechert/ Bertenrath |
| 30. 4. | 15.00 | | Konfirmation | Heinemann |
| 1. 5. | 9.30 | Rogate | Gottesdienst (Abm / Saft) | Knippschild |
| | 11.00 | | Konfirmation | Heinemann |
| | 18.00 | | Gottesdienst | Bieling |
| 5. 5. | 15.00 | Christi Himmelfahrt | Ökumenischer Gottesdienst im Kurpark | Herzner |
| 7. 5. | 15.00 | | Taufgottesdienst | Bieling |
| 8. 5. | 9.30 | Exaudi | Gottesdienst | Sondermeier |
| | 11.00 | | Gottesdienst (Abm/ Saft) | Heinemann |
| 15. 5. | 9.30 | Pfingstsonntag | Gottesdienst (Abm / Wein) | Bertenrath |
| | 11.00 | | Kirche für Kleine und Grosse | Herzner |
| 16. 5. | 11.00 | Pfingstmontag | Gottesdienst (Taufen) | Bieling |
| 22. 5. | 9.30 | Trinitatis | <i>der Gottesdienst um 9.30 Uhr fällt aus wegen des Gemeindefestes</i> | |
| | 11.00 | | Gottesdienst zum Gemeindefest | Heinemann |

| Datum | Zeit | Tag | Gottesdienst | Leitung |
|--------|-------|---------------|-------------------------------------|-------------|
| 29. 5. | 9.30 | 1. Trinitatis | Gottesdienst | Gechert |
| | 11.00 | | Kirche für Kleine und Grosse | Bertenrath |
| 5. 6. | 9.30 | 2. Trinitatis | Gottesdienst (Abm / Saft) | Heinemann |
| | 11.00 | | Gottesdienst mit Herzensgebet * | Bertenrath |
| | 17.00 | | Konzert Kirchenchor und Flötenkreis | Andrea Coch |
| 11. 6. | 11.00 | | Taufgottesdienst | Bertenrath |
| 12. 6. | 9.30 | 3. Trinitatis | Gottesdienst | Lexutt |
| | 11.00 | | Gottesdienst * | Heinemann |
| | 17.00 | | Hofkonzert des Bläserchores | Bläserchor |
| 19. 6. | 9.30 | 4. Trinitatis | Gottesdienst mit Bläserchor | Bieling |
| | 11.00 | | Gottesdienst (Abm / Wein) * | Heinemann |
| 26. 6. | 9.30 | 5. Trinitatis | Gottesdienst (Taufen) | Bieling |
| | 11.00 | | Kirche für Kleine und Grosse | Herzner |
| | 17.17 | | Jugendgottesdienst open air | JuGoTeam |
| 2. 7. | 15.00 | | Taufgottesdienst | Heinemann |
| 3. 7. | 9.30 | 6. Trinitatis | Gottesdienst (Abm / Wein) | Bertenrath |
| | 11.00 | | Gottesdienst (Taufen) * | Heinemann |

Weitere Taufgottesdienste: 31. Juli 9.30 Uhr Bieling
 14. August 11.00 Uhr Heinemann
 (28. August 11.00 Uhr Herzner, Tauferinnerung, KfKuG)



* an diesen Terminen findet um 11.00 Uhr der Kindergottesdienst im Matthäusraum statt

Christ Himmelfahrt

Ökumenischer Gottesdienst im Kurpark um 15.00 (!) Uhr

Zwischen der Auferstehung an Ostern und der „Geburt“ der christlichen Kirche an Pfingsten liegt die Himmelfahrt Christi. Zugleich das Fest des (Wieder-)Aufstiegs Jesu auf den Thron der Welt und auch ein Abschied, der uns in der Nachfolge auf eigene Füße stellt: „Jetzt seid ihr dran – geht zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern.“

Auch in diesem Jahr wollen wir diesen besonderen Tag ökumenisch feiern. Zusammen mit den katholischen Pfarrverbänden Geistingen-Hennef-

Rott und Hennef-Ost lädt unsere Evangelische Gemeinde zu einem Himmelfahrtsgottesdienst im Kurpark ein.

Im Bereich hinter dem Kurhaus versammeln wir uns mit Christinnen und Christen aus den verschiedenen Gemeinden zum Singen, Beten und Feiern ... und vielleicht ergibt sich auch wie im vergangenen Jahr ein spontanes offenes Singen im Anschluss. Oder Sie machen sich mal wieder zu einer gemeinsamen kleinen Wanderung auf den Weg? In jedem Fall wäre es schön, wenn wir uns unter Gottes freiem Himmel ökumenisch begegnen. Am Donnerstag, 5. Mai um 15.00 Uhr.

Kirche für Kleine und Grosse

Eingeladen sind alle, die Lust haben, den Glauben bunt und lebendig zu feiern. Alle, die bereit sind, sich dabei auf einen manchmal quirligen Gottesdienst mit Geschichten, Bewegung und Mitmach-Aktionen einzulassen, sind hier richtig am Platz! Immer am letzten Sonntag im Monat und an den hohen Feiertagen.

| | | |
|---------------|----------------|----------------------------|
| Karfreitag, | 25. März 2016, | 11.00 Uhr, Karfreitag |
| Ostersonntag, | 27. März 2016, | 11.00 Uhr, Ostersonntag |
| Sonntag, | 15. Mai 2016, | 11.00 Uhr, Pfingstsonntag! |
| Sonntag, | 29. Mai 2016, | 11.00 Uhr |
| Sonntag, | 26. Juni 2016, | 11.00 Uhr |

Gottesdienste in den Seniorenresidenzen

Helenenstift:

| |
|--|
| Bonner Straße 93 – donnerstags |
| 24. 3. 10.30 Uhr, <i>mit Abendmahl</i> |
| <i>Gründonnerstag</i> |
| 28. 4. 10.30 Uhr |
| 19. 5. 10.30 Uhr, <i>mit Abendmahl</i> |
| 23. 6. 10.30 Uhr |

Kurhaus:

| |
|--|
| Kurhausstraße 27 – donnerstags |
| 7. 4. 10.30 Uhr |
| 5. 5. 15.00 Uhr, <i>ökumenischer Himmelsfahrtsgottesdienst</i> |
| 2. 6. 10.30 Uhr |

St. Augustinus Altenbödingen:

| |
|--|
| Dicke Hecke 35 – freitags |
| 18. 3. 10.30 Uhr, <i>mit Abendmahl</i> |
| 22. 4. 10.30 Uhr |
| 20. 5. 10.30 Uhr, <i>mit Abendmahl</i> |
| 17. 6. 10.30 Uhr |

Curanum Residenz:

| |
|--|
| Kurhausstraße 45 – donnerstags |
| 17. 3. 16.00 Uhr, <i>mit Abendmahl</i> |
| 21. 4. 16.00 Uhr |
| 19. 5. 16.00 Uhr, <i>mit Abendmahl</i> |
| 16. 6. 16.00 Uhr |

Taizégebet

Die Passionsandachten in der Karwoche werden als Taizéandachten gestaltet sein:

| | | | |
|--------------------|------------------|------------------------|-------------------------------------|
| Montag, | 21. März, | 19.00–19.30 Uhr | Christuskirche |
| Dienstag, | 22. März, | 19.00–19.30 Uhr | Christuskirche |
| Mittwoch, | 23. März, | 19.00–19.30 Uhr | Christuskirche |
| Karfreitag, | 25. März, | 19.00–20.00 Uhr | St. Mariä Himmelfahrt / Bröl |

Angebote in der Karwoche und zu Ostern

Die Festzeiten und Feiertage sind eine Einladung, sich Zeit für Gott, für den Glauben zu nehmen: Was trägt mich im Leben und im Sterben? Wie kann ich Leiden und Bosheit, Ungerechtigkeit und Ohnmacht aushalten? Aus welcher Hoffnung kann ich Kraft schöpfen? Und welche Erfahrungen stärken mein Vertrauen in die Kraft der Liebe? In den Andachten und Gottesdiensten finden Sie Raum, Zeit, Impulse, die Ihren Glauben stärken. Lassen Sie sich einladen!

Passionsandachten

In der Karwoche werden Montag, Dienstag, Mittwoch jeweils um 19.00 Uhr Passionsandachten in der Christuskirche gefeiert. Sie werden als Taizé-Andachten gestaltet, mit viel Musik und Stille.

Jeder kurze Gesang wird vielfach wiederholt und indem wir so in- und auswendig singen, z.T. mehrstimmig, z.T. in fremden Sprachen, können Text und Musik uns in der Tiefe erreichen.

Dieses meditative Singen lässt uns zur Ruhe kommen und klingt in uns nach, es stärkt unser Vertrauen auf Gottes Gegenwart in Freude und Leid.

Gründonnerstag

Auch in diesem Jahr wird am Gründonnerstag wieder ein Gottesdienst mit Abendmahl an Tischen gefeiert. So wie in den beiden Vorjahren, wird das gemeinsame Essen und Sich-stärken im Mittelpunkt stehen. Wir feiern die Gegenwart Jesu, die in Brot und Wein, Leib und Seele nährt.

Karfreitag

Am Karfreitag lädt unsere Gemeinde traditionell zum Abendmahlsgottesdienst um 9.30 Uhr und zu einer Andacht zur Todesstunde Jesu um 15.00 Uhr ein.

NEU in diesem Jahr ist, dass am Karfreitag um 11.00 Uhr auch „Kirche für Kleine und Große“ gefeiert wird. Wir wollen die Botschaft dieses hohen Feiertages auch kindgerecht wei-

tererzählen und laden Erwachsene mit ihren Kindern ein, den Tod Jesu am Kreuz miteinander auszuhalten.

Am Abend des Karfreitages findet ein ökumenisches Taizégebet in der katholischen Kirche Mariä Himmelfahrt in Bröl statt. Wir hören auf den biblischen Bericht von der Kreuzigung Jesu und dann klingt dieser Text in vielfältigen Gesängen und Stille nach.

Ostern

Das Osterfest beginnt mit der Feier der Osternacht am 27. März um 5.00 Uhr. Wir feiern aus der Dunkelheit der Nacht in den aufgehenden Morgen hinein. Die Liturgie der Osternacht spannt einen weiten Bogen von der ersten Schöpfung am Anfang der Welt über die neue Schöpfung, die mit der Auferweckung Jesu anbricht, bis hin zu unserem eigenen Getauft-Sein, durch dass wir selber mit hinein genommen sind in ein neues Leben im Angesicht Gottes.

Im Anschluss an den Gottesdienst, gibt es ab 7.00 Uhr ein gemeinsames Osterfrühstück in den Gemeindesaalen. Der Küster kocht uns (fair gehandelten) Kaffee und Tee, Salz, Butter und Brot werden bereitgestellt. Alle, die mit frühstücken wollen, bitten wir, Ostereier, Marmelade, Käse und anderen Belag für ein gemeinsames Buffet mitzubringen.

Um 9.30 Uhr gestaltet dann der Kirchenchor einen Abendmahlsgottesdienst mit und um 11.00 Uhr feiert „Kirche für Kleine und Große“ das Osterfest. Auch am Ostermontag um 11.00 Uhr wird es einen bunten Gottesdienst mit Taufen geben.

Zehn Jahre und kein bisschen leiser

Nach einem gelungenen Jubiläumsgottesdienst im Herbst des vergangenen Jahres erwartet die Besucher des CrossOver-Jugendgottesdienstes am 26. Juni das nächste Highlight. Wir wollen uns einen schon lange gehegten Traum erfüllen und gemeinsam mit euch einen Open-Air-Gottesdienst feiern. Wo genau dieser stattfinden wird, stand zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses leider noch nicht fest. Das könnt ihr aber noch rechtzeitig unseren Plakaten und der Werbung im Internet entnehmen.

Allen Fußballfans, die jetzt den Atem anhalten und schon Angst haben, sich zwischen der EM und dem JuGo entscheiden zu müssen, sei versprochen: Wir bekommen beides unter einen Hut!

Tragt euch den 26. Juni also am besten schon heute in den Kalender ein und lasst euch überraschen, was wir uns dieses Mal für euch ausgedacht haben!

Wir freuen uns auf einen tollen Gottesdienst mit euch!

Euer CrossOver Team



*Alltag
Gott
Quelle und
Licht in unserem Leben
Tröste uns
Mit Deiner Liebe
Wo wir verzagen
Sei bei uns mit Deinem Licht
Wenn es dunkel
Um uns ist
Gib uns eine Sprache
Für das was unser Herz bewegt
Schenke uns Hoffnung
Für unseren Alltag
Lass uns Freude empfinden
für all das Gute und Schöne
in unserem Leben
Lass uns Atem holen
In Deiner Gegenwart*

Karin Stanko 2012

“How I met you(r) father”

Die Abendandacht für Jugendliche, die sich nicht nur durch ihren Titel, sondern auch durch ihre ganz eigene Art und Weise von den normalen Sonntagsgottesdiensten abhebt, findet auch in den nächsten Monaten wieder für DICH statt!

Die Andacht ist ein alternatives Gottesdienstangebot von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern aus der Konfirmandenarbeit, speziell für KonfirmandInnen.

Gemeinsam wollen wir den Fragen eures Lebens auf den Grund gehen und schauen, wo wir auf diesem Weg überall Gott begegnen.

Junge, zeitgemäße Musik, biblische Texte und abwechslungsreichen Aktionen werden uns dabei begleiten.

Doch nun genug erklärt. Um wirklich zu erfahren, was “How I met you(r) father” ist und um herauszufinden, was es mit dir und deinem Leben zu tun hat, musst du einfach selbst dabei sein. An folgenden Terminen hast du dazu die Gelegenheit:

Sonntag, 3. April

Sonntag, 29. Mai

Sonntag, 3. Juli

Die Andacht beginnt jeweils um 17.30 Uhr.

Es freuen sich auf dich,

*Jenny Gechert und das Team
von “How I met you(r) father”*

»Informiert« geben – Klingelbeutelkollekten für bestimmte Projekte

Das neue Kollektenkonzept

Manch einem ist es vielleicht bereits aufgefallen: Seit Beginn des Kirchenjahres 2015/16 wird in den Klingelbeutelkollekten jeweils einen ganzen Monat für ein bestimmtes Projekt gesammelt. Damit will das Presbyterium die Aufmerksamkeit auf wichtige Partnerprojekte lenken und die Hilfe, die wir leisten, bündeln. Über das Jahr sind zehn Projekte ausgewählt worden, die in einer direkten Verbindung oder in Verbundenheit zu unserer Gemeinde stehen. Jeweils am ersten Sonntag eines Monats wird daneben im Klingelbeutel für die diakonischen Aufgaben in unserer eigenen Gemeinde gesammelt.

Die Ausgangskollekten sind und bleiben zu großen Teilen über die landeskirchliche Kollegengemeinschaft vorgegeben. Mit dieser Kollekte unterstützend wir überwiegend die Arbeit in Partnerkirchen weltweit. Eine vollständige Übersicht der Kollektenzwecke im laufenden Kirchenjahr, sowie Links zu Hintergründen, finden Sie in Zukunft auf unserer Internetseite.



Foto: Hänenmann

Juniprojekt – Seelsorge in besonderen Arbeitsfeldern

Viele Menschen in seelischer Not finden Hilfe in ihren Kirchengemeinden. Manche Menschen benötigen jedoch eine besondere Seelsorge, sei es, weil eine akute Notsituation eine außerordentliche Extremesituation darstellt, weil sie keine Möglichkeit haben, ihre Kirchengemeinde überhaupt zu erreichen oder weil sie sich nirgendwo zugehörig fühlen. Darum sammeln wir mit den Klingelbeutelkollekten im Juni für solche besondere Seelsorgeaufgaben in der Notfallseelsorge, in der Gefangenenseelsorge der JVA Siegburg und bei der Bahnhofsmission in Bonn.

Pfr. Niko Herzner

Kollektenübersicht

K. = Klingelbeutelkollekte

A. = Ausgangskollekte

| | | |
|----------|---|--------------------------|
| 31.10.15 | K.: Kirchenmusik der eigenen Gemeinde A.: Gustav-Adolf-Werk | 135,66 € 157,80 € |
| 01.11.15 | K.: Diakonie der eigenen Gemeinde A.: Gustav-Adolf-Werk, Versöhnungs- und Menschenrechtsarbeit | 144,86 € 138,79 € |
| 08.11.15 | K.: Pro Asyl e.V. A.: Aufgaben im Bereich der Union Evangelischer Kirchen | 305,23 € 194,28 € |
| 15.11.15 | K.: Kinderhilfe Afghanistan A.: Deutsche Kriegsgräberfürsorge | 278,68 € 233,75 € |
| 18.11.15 | K.: Interkult Hennef A.: Interkult Hennef | 108,15 € 108,16 € |
| 22.11.15 | K.: Kinderhospizverein A.: Altenhilfe | 342,42 € 292,97 € |
| 29.11.15 | K.: Diakonie der eigenen Gemeinde A.: Evangelische Frauenhilfe im Rheinland | 181,03 € 160,69 € |
| 06.12.15 | K.: Interkult Hennef A.: Evangelisches Bibelwerk im Rheinland | 289,49 € 191,70 € |
| 13.12.15 | K.: Interkult Hennef A.: Binnenschifferdienst, Seemannsmission | 306,32 € 191,70 € |
| 20.12.15 | K.: Interkult Hennef A.: Menschen mit Behinderungen, Bahnhofsmision | 359,33 € 302,64 € |
| 24.12.15 | K.: Brot für die Welt A.: Brot für die Welt | 3.555,67 € 3.555,67 € |
| 25.12.15 | K.: Brot für die Welt A.: Gesamtkirchliche Aufgaben der Evangelischen Kirchen in Deutschland | 189,56 € 168,00 € |
| 26.12.15 | K.: Interkult Hennef A.: Flüchtlingsarbeit der EKiR in Marokko | 327,26 € 291,31 € |
| 27.12.15 | K.: Interkult Hennef A.: Flüchtlingsarbeit der EKiR in Marokko | 120,38 € 258,42 € |
| 31.12.15 | K.: Interkult Hennef A.: Vereinte Evangelische Mission, Stiftung Deutsche Bibelgesellschaft | 182,62 € 141,10 € |
| 01.01.16 | K.: Telefonseelsorge A.: Kurth-van Loo-Stiftung | 72,42 € 71,72 € |
| 03.01.16 | K.: Diakonie der eigenen Gemeinde A.: Haiti, Eine Unterkunft für obdachlose Jugendliche | 142,33 € 160,90 € |
| 10.01.16 | K.: Telefonseelsorge A.: Diakonie Michaelshoven | 191,36 € 202,96 € |
| 17.01.16 | K.: Telefonseelsorge A.: Ägypten, Bildung ändert alles | 162,40 € 150,59 € |

Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender für 82.124,75 Euro!

Dem letzten Kurier lag ein Überweisungsträger bei, mit dem wir Sie um Ihre Spende für die Diakonie gebeten haben. Wir danken Ihnen für insgesamt 18.174,28 Euro, die im Rahmen der Diakoniesammlung bis Ende Januar auf unserem Konto eingegangen sind!

Mit diesem Geld unterstützen wir Menschen hier in Hennef, die in Notlagen geraten sind und unbürokratische Hilfe benötigen. Jeden Mittwoch ist Rüdiger Matura in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr in unserem Gemeindezentrum ansprechbar. In diese Diakoniesprechstunde kommen Personen, die Rat und Hilfe brauchen. Ihre Spende hilft dabei, akute finanzielle Engpässe überstehen zu können und die Grundbedürfnisse eines menschenwürdigen Lebens decken zu können.

Ein Teil des Geldes, das bei der Diakoniesammlung eingeht, leiten wir an das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenkreises an Sieg und Rhein weiter. Damit wird diesmal ein Projekt der Freiwilligen-Agentur gefördert. Die Freiwilligen-Agentur begleitet „Patengroßeltern“ und vermittelt diese an Familien, die sich stundenweise Unterstützung im Familienleben wünschen.

Das Ergebnis der Diakoniesammlung ist in diesem Jahr besonders hoch, weil ein einzelner Spender mehr als 10.000 Euro gespendet hat.

Im Laufe des Jahres 2015 haben jedoch viele Menschen viel gespendet:

Bei den Kollekten der Sonntagsgottesdienste kamen insgesamt 39.677,23 Euro zusammen, bei Gemeindeveranstaltungen und Gottesdiensten unter der Woche wurden 3.677,23 Euro gespendet und außerdem 20.596,01 Euro für verschiedene Bereiche unserer Gemeindearbeit.

Ein großes Dankeschön an alle, die zu dieser Spendensumme beigetragen haben: 82.124,75 Euro sind im Laufe des Jahres an uns geschenkt worden, damit wir damit die Arbeit in unserer Gemeinde und in vielen kirchlichen Projekten weltweit unterstützen!

7.300,90 Euro wurden allein in den Weihnachtsgottesdiensten für Brot für die Welt gesammelt und 1.899,18 Euro konnten als Erlös des Weihnachtsmarktes und des Büchertisches im Advent an „Interkult“ überwiesen werden!

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und versichern, dass wir Ihr Geld gut ausgeben und an Bedürftige weitergeben.

Für das Presbyterium: Antje Bertenrath

MONATSSPRUCH APRIL 2016

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das **Volk des Eigentums**, dass ihr verkündigen sollt die **Wohltaten** dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem **wunderbaren Licht**.

1. PETRUS 2,9



Synode schaute in den Spiegel

„Weite wirkt,“ lautete das Motto der Landessynode 2016. Damit nahm das Kirchenparlament der rheinischen Landeskirche das diesjährige Themenjahr „Die Reformation und die Eine Welt,“ auf. Von ökumenischen Partnern aus aller Welt ließen sich die über 100 Synodenalen in der zweiten Januarwoche den Spiegel vorhalten. Im Juni 2015 hatten Vertreter von Partnerkirchen die rheinische Kirche besucht und nachgehorcht, ob diese zukunftsfest gestaltet sei. Nun wurden die Ergebnisse der Synode in Bad Neuenahr vorgelegt.

Ökumenische Visite

Seine Eindrücke schilderte etwa Pfarrer Dr. Stefan Cosoroaba aus Rumänien: Die Evangelische Kirche im Rheinland sehe sich ange-sichts sinkender Mitgliedszahlen und zurückgehender Finanzen auf dem Rückzug. Für die Relevanz einer Kirche seien das aber keine Kriterien, sagte Cosoroaba. Die Größe einer Kirche messe sich vielmehr an ihren Aufgaben, sagte der rumänische Pfarrer, dessen Kirche in den vergangenen Jahren 95 Prozent

ihrer Mitglieder verloren hat. Die Teilnehmer der Ökumenischen Visite ermutigten die rheinische Kirche, ihre Zukunft mit mehr Gottver-trauen und weniger planerischer Gründlichkeit zu gestalten: „Ihr könnt immer noch aus dem Vollen schöpfen. Ihr habt einen großen Schatz an Menschen mit wunderbaren Gaben. Aber wir vermissen eure gewinnende Liebe und euren mitreißenden Glauben.“

Die Gesellschaft umgestalten

Als ein gesellschaftlich relevantes Thema diskutierten die Delegierten die klimagerechte Um-gestaltung der Gesellschaft. Uwe Schneidewind vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie skizzierte im Plenum, dass Nachhaltigkeit zu Zeiten des Klimawandels eine Frage der Gerechtigkeit sei. Nun gehe es darum, ob man sich auch gerecht verhalte gegenüber kommen-den Generationen und Menschen in anderen Weltregionen. Kirche könne hier eine führende Rolle spielen. Weil die anstehenden Verände-rungen tief an die individuellen Grundwerte gingen, sei das Fundament der Bibel gefragt.

Landeskirche nimmt mehr Geld ein

Dass die Evangelische Kirche im Rheinland – wenigstens finanziell – zukunftsfest aufgestellt ist, konnte Oberkirchenrat Bernd Baucks feststellen. „Das Jahr 2015 war ein gutes Jahr“, so Baucks. Das Kirchensteueraufkommen liege derzeit um fast acht Prozent über dem Betrag von 2014. Für 2016 werden die Einnahmen aus Kirchensteuern auf 720 Millionen Euro geschätzt. Solche Mehreinnahmen bieten Spielraum für Akzente und Investitionen. So werden in diesem Jahr 1,5 Millionen für die Flüchtlingsarbeit bereitgestellt. Inhaltlich hatte die Synode auch zu den Themen Flucht und Außengrenzen der Europäischen Union sowie Integration in Deutschland Stellung bezogen.

Insgesamt bleibt die Kirchenleitung jedoch bei ihrem Kurs einer geordneten Verkleine-

rung, so Baucks. Davon auszugehen, dass die Einnahmen bei sinkenden Mitgliederzahlen auch langfristig wachsen, sei unrealistisch.

Gleichstellung homosexueller Paare

Am letzten Tag beschloss das rheinische Kirchenparlament mit sehr großer Mehrheit auch die Gleichstellung homosexueller Paare. Noch ehe der Gesetzgeber eingetragene Lebenspartnerschaften vorsah, hatte die rheinische Synode 2000 bereits eine Segnung gleichgeschlechtlicher Paare ermöglicht, die jedoch nicht als Amtshandlung galt. Nach der Änderung der Kirchenordnung ist die Trauung für gleichgeschlechtliche Paare nun der kirchlichen Trauung heterosexueller Paare gleichgestellt und kann ebenso im Kirchenbuch eingetragen werden.

Stefan Heinemann

Kreissynode zur Flüchtlingsthematik

Das Kirchenparlament des Evangelischen Kirchenkreises an Sieg und Rhein hat in seiner Sitzung Mitte November eine Stellungnahme zur Flüchtlingsthematik verfasst. Darin werden sowohl die grundsätzliche Haltung dargestellt als auch konkrete Handlungsmöglichkeiten für die Gemeinden entworfen.

Die Verpflichtung, den Flüchtlingen in ihrer Not zu helfen, entspringt aus einer biblischen Anweisung: „Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch und du sollst ihn lieben wie dich selbst.“ (3.Mose 19,33) Daraus leitet die Kreissynode den Aufruf ab, als Christinnen und Christen jeder Form von Rassismus und Ausgrenzung entgegen zu treten. Auch geht es darum, Fluchtursachen zu erkennen und zu bekämpfen. Der Kirchenkreis will in der nächsten Zeit einen Schwerpunkt in der Arbeit für Flüchtlinge setzen und dabei Bereiche wie Integration, Diakonie und Jugendarbeit verstärken. Auch die Schulung von ehrenamtlichen Helfern und Sprachkurse sollen vermehrt angeboten werden.

Im Alltag der Gemeinden kann die Integration der Flüchtlinge umgesetzt werden, indem z. B. in den Kindertagesstätten Plätze für Kinder

aus Flüchtlingsfamilien angeboten, und die Kinder und Jugendlichen zu Angeboten eingeladen werden. Auch sollen die Gemeinden sich für andere Kulturen öffnen und u.a. Gottesdienste mehrsprachig anbieten. Menschen, die in den Gemeinden Hilfe suchen, sollen auch Hilfe erhalten.

Die Kreissynode fordert von den Kommunen Unterstützung durch dauerhafte Strukturen und professionelle Koordination der Hilfsangebote. Die Politik wird dazu aufgerufen, das Asylrecht nicht zu verschärfen und sich international vorausschauend für Frieden und Entwicklung stark zu machen.

Die Mitglieder des Kirchenparlaments sehen die große Herausforderung, die durch den Flüchtlingsstrom entstanden ist. Aber es wird auch auf die Bereicherung für unsere Gesellschaft durch die Zugewanderten hingewiesen und auf eine Kultur des Helfens, die das Zusammenleben positiv prägt.

Die Erklärung im Wortlaut ist nachzulesen unter www.ekasur.de.

Eine ähnliche Stellungnahme des Rates der EKD finden Sie unter www.ekd.de/fluechtlinge.

Claudia Heider

Reformation und die Eine Welt

Das Jahr 2016 steht als Themenjahr der Lutherdekade unter der Überschrift „Reformation und die Eine Welt“. Die Lutherdekade von 2008 bis 2017 bereitet das 500. Jubiläum von Martin Luthers Thesenanschlag als Beginn der Reformation vor. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) veröffentlicht zu jedem Themenjahr ein Magazin. Der folgende Text ist diesem Magazin entnommen und stammt von Prof. Dr. Dirk Oesselmann, einem Professor für Gemeindepädagogik an der Evangelischen Hochschule Freiburg.

Spuren der Einen Welt

Wir sprechen in diesem Band von der „Einen Welt“ – doch was meinen wir damit? Astronauten, die eine Perspektive aus dem All auf den Planeten haben, sind überwältigt von der Schönheit und der Zerbrechlichkeit. Vielfältige Details zerfließen in ein Bild von Zusammengehörigkeit allen Lebens. „Dies zu sehen, muss einen Menschen verändern, es muss einen Menschen dazu bringen, die Schöpfung Gottes und die Liebe Gottes zu schätzen“, sagt dazu der US-Amerikaner James Irwin 1971.

Nur wenige Menschen haben eine solche Außensicht auf die Erde. Die Erdenbewohner stehen mitten in einem für sie unübersehbaren Zusammenhang. Ihre Perspektiven sind eingebunden in einen spezifischen Kontext und erlauben nur einen begrenzten Zugang zur Welt über die eigenen Sinneswahrnehmungen, und zwar aus dem Blickwinkel einer individuellen biographischen Entwicklung, von einem kulturell, gesellschaftlich und geschichtlich geprägten Standpunkt aus.

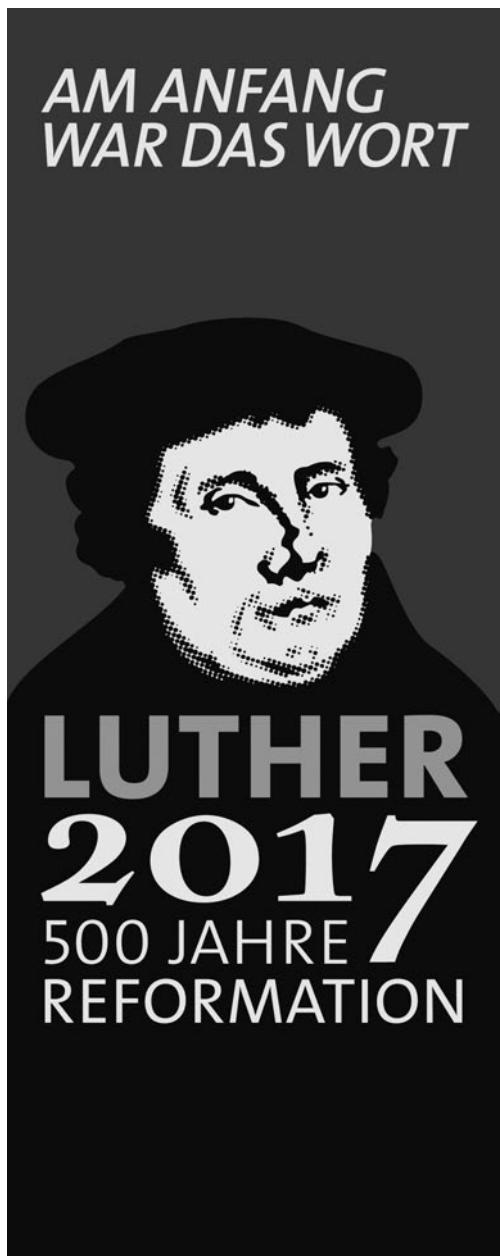
Trotz dieser Unmöglichkeit, alles im Blick zu haben, ist die „Eine-Welt“-Perspektive notwendig. Nur diese verdeutlicht den Gesamtzusammenhang, der das Leben des Einzelnen erst ermöglicht. Nur vor diesem Hintergrund erschließt sich Sinn – die Einbindung des Einzelnen und Vereinzelten in seine Lebensgrundlage.

Als Handlungsorientierung ist die „Eine Welt“ eine Zumutung, da sie auf eine Komplexität und Ambivalenz hinweist, die kein noch so weit gereister Mensch durchschauen kann. Als Verstehenshorizont ist die „Eine Welt“ schichtweise eine Überforderung. Auch die An-

häufung von abrufbaren Wissensbeständen, beispielsweise durch das Internet, bietet keinen Ausweg.

Die Spuren der Reformation

Wie kann ein Mensch auf die „Eine Welt“ Bezug nehmen? Wie kann er oder sie sicher sein, verantwortungsvoll die „Eine Welt“ mitzu-



gestalten? Zunächst einmal nur, wenn der einzelne Mensch die eigene begrenzte Perspektive nicht zur Gesamtperspektive erklärt. Nur wenn er für die Vielfalt von Perspektiven offen ist. Nur wenn er auf der Suche bleibt.

Die reformatorische Bewegung hat einen möglichen ganzheitlichen Blick auf den Lebenszusammenhang eröffnet, der vom Grundgefühl des einzelnen Menschen ausgeht. Zentral dafür ist das Menschenbild „simul justus et peccator“ (gerecht und sündig zugleich): „Pecator“ verweist auf die menschliche Grundbedingung der Unvollkommenheit, Begrenztheit und Fehlbarkeit. „Justus“ stellt dem die Möglichkeit von Aufgehoben-Sein im Lebensgrund zur Seite. Gleichzeitig betrachtet heißt das, dass trotz Begrenztheit ein Bezug zum Lebensgrund möglich ist.

Über diese Spur kann der Mensch auch einen Bezug zur „Einen Welt“ erhalten: nicht nur als Zusammenführung unterschiedlicher Perspektiven und Einsichten, sondern als Berührung mit dem Grund, der Leben hervorbringt und hält – mit Gott. So wird auch eine komplexe Lebensvielfalt von dem Lebensgrund her greifbar, der jeden einzelnen Menschen trägt.

Luther erlebt eine solche Berührung mit dem Grund des Lebens in der Beschäftigung

mit der Bibel. In ihr finden sich Geschichten und Zeugnisse einer jahrtausendealten Suche nach dem Lebensgrund wieder. Verletzte, zerbrechliche und zerrissene Menschen erfahren darin Begegnungen und Zusagen, die ihnen ein grundlegendes Aufgehoben-Sein vermitteln. Hierin liegt auch eine Chance, „Eine Welt“ zu verstehen, und zwar in der Grundbeziehung zu dem, was Leben ausmacht und erhält. Unmöglichkeit, Zumutung und Überforderung von Wahrnehmung und Handeln münden in Einsicht und Vertrauen in das, was alles zusammenhält.

Das Verstehen der „Einen Welt“ ist vielfältig, eröffnet sehr unterschiedliche und durchaus auch widersprüchliche Zugänge. All das ist Teil der menschlichen Begrenztheit und Freiheit, aber auch Ausgangspunkt für die notwendige Verantwortung jedes Menschen für sein Handeln. Nach reformatorischem Verständnis verweist ihn die Berührung durch Gott auf die Verbindung zu anderen Menschen sowie auf die Verbindlichkeit von unbedingten Respekt gegenüber den Lebensgrundlagen.

Die „Eine Welt“ von ihrem Lebensgrund her zu verstehen, heißt, ihre Komplexität, Widersprüchlichkeit und Vielfalt bewusst wahrzunehmen und diese in ihren verbindend-verbindlichen Zusammenhang einzuordnen.



Nachgefragt ...

zum Thema »Ostern oder Karfreitag – Welches ist unser höchster Feiertag??«

In der Rubrik „Nachgefragt“ werden in jeder Ausgabe des Kuriens häufig gestellte Fragen zu einem Thema beantwortet. Wenn Sie selber Fragen zu dem Bereich „Kirche“ und „Glaube“ haben, dann schicken Sie Ihre Frage(n) unter dem Stichwort „Nachgefragt“ an kurier.hennef@ekir.de

Immer wieder habe ich diese Frage gehört: Ist eigentlich Karfreitag oder Ostern der höchste Feiertag? Und nicht selten wurde sie etwa so beantwortet: Für die Katholiken ist es Ostern und für die Evangelischen Karfreitag. Stimmt es, dass wir hier ökumenisch uneinig sind?

Tatsache ist: Die christliche Religion hat ihren Ausgangspunkt in der Botschaft von der Auferstehung Jesu. Der Osterruf „Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden!“ war es, mit dem in jeder Hinsicht etwas „Neues“ begonnen hat. Deshalb feiern wir den Sonntag (und nicht den Sabbat) als geheiligten Tag. Jeder Sonntag ist ein „kleines Osterfest“.

Andererseits sagt Jesus im Johannesevangelium über seine Liebe zu den Menschen: „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“ (Joh 15,13) In der lutherischen Theologie wurde die Hinwendung Gottes zu uns Menschen wiederentdeckt und die Opfertat Jesu ins Zentrum gestellt – nicht zuletzt in Opposition zu den geforderten „Opfern“, welche die damalige Kirche den Menschen abverlangte. Wenn es einen Tag im Jahr gibt, an dem diese größte Liebe Gottes greifbar wird, dann ist es der Todestag Jesu. Gottes ganze Liebe, Gottes ganzer Versöhnungswillen bündelt sich im Karfreitag.

Also was nun?

Mein Studienfreund Volker Konrad hat diese Frage einmal in der dargestellten Grafik beantwortet:



Grafik © Volker Konrad

Ja, der Karfreitag mit seiner Erinnerung an das Sterben Jesu am Kreuz ist unser höchster Feiertag.

Ja, Ostern, der Tag des neuen, ewigen Lebens ist unser höchster Feiertag.

Sie sind es gemeinsam und in ihrer Gemeinsätzlichkeit unzertrennlich.

Ohne den österlichen Triumph über den Tod wäre das Sterben am Kreuz sinnlos. Ohne sich am Karfreitag schmerhaft deutlich zu machen, was das Sterben bedeutet, wird die Auferstehung keine Befreiung. Karfreitag und Ostern gibt es nicht getrennt. Wir können das eine nicht ohne das andere feiern. Nur gemeinsam sind sie der höchste Feiertag – und das übrigens in allen christlichen Konfessionen.

In verschiedenen Kirchen wird dies auch in der Liturgie, also in der Gestaltung der Gottesdienste deutlich: Sie feiern bewusst das „österliche Fest der heiligen drei Tage“. Dieses höchste Fest beginnt am Gründonnerstag mit der Eröffnung des Gottesdienstes – und zieht sich liturgisch in einer Linie von gottesdienstlicher Feier zu gottesdienstlicher Feier, bis es am Ostermorgen in den Segen mündet.

Pfarrer Niko Herzner

68. Tagung der Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland vom 10. bis 15.1.2016 in Bad Neuenahr: www.ekir.de/landessynode

Readspeaker



Pressemitteilungen

- 16.02.2016
Ausstellung in Saarbrücken und Zweibrücken: Luther und die Juden
- 15.02.2016
Podiumsdiskussion: Flüchtlingspolitik, Bildungsfragen und die Rolle der Kirchen
- 15.02.2016

Glaube im Netz

Es brummt von Aachen bis Saarbrücken

*Kirche und Leitung und Macht - da denkt man doch an Kirchenleitung und Landeskirche.
Pfarrer Stefan Heinemann besuchte die Hommepage der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR): www.ekir.de.*

Hier brummt's! Das ist mein erster Eindruck, wenn ich die Startseite öffne. Heute lese ich auf der Startseite von einem interreligiösen Treffen in Paris, dem Netzwerktreffen einer Zukunftsinitiative in Köln und einem Düsseldorfer Jugendmedienprojekt – und weiß doch aus Erfahrung: In ein paar Tagen werden sie neuen Meldungen Platz gemacht haben. Von Tagesaktualität zeugt auch die Pressemitteilungen und die Twitter-Tweets, die separat aufgelistet werden.

Kein Wunder, die EKiR ist mit 2,65 Millionen Mitgliedern die zweitgrößte der 20 evangelischen Landeskirchen in Deutschland. Über 100 000 Ehrenamtliche arbeiten mit in 719 Kirchengemeinden zwischen Aachen und Saarbrücken – und diese Vielfalt soll sich nun widerspiegeln auf ekir.de.

Das Web-Team der Landeskirche leistet da ganze Arbeit. Selbst Präsident Manfred Rekowski macht mit. Er führt einen Video-Blog, in dem

er sich zu Ostern, Landessynode und Flüchtlingen äußert.

Bei so viel Tagesaktualität geht fast schon unter der Zugang zu den ständigen Inhalten: „Glauben / Handeln / Über uns / Service“ bietet die Menüleiste oben an. Hier finde ich nun Grundinformationen zum evangelischen Glauben.

Unter „Kirchenkreise“ stöbere ich eine interaktive Karte aller Kirchenkreise auf. Klick, da öffnet sich die Homepage meines eigenen Kirchenkreises „An Sieg und Rhein“. Und auf eine Seitenlange Liste aller Arbeitsfelder der Landeskirche stoße ich – viel zu langatmig! Auch der landeskirchenweite Terminkalender wirkt sperrig und überfrachtet: Warum sollte mich die Sitzgymnastik in Weißenthurm interessieren? Arbeit suche ich auch nicht. Sonst würde ich vielleicht auf der Stellenbörse fündig.

Ich kehre zurück zur Startseite – und stoße auf ein kleines Gimmick. Ich bin zwar nicht sehbe-hindert, aber ReadSpeaker liest auch mir in sonorer Tonlage alle Textinhalte der geöffneten Seite vor. Das will ich für unsere Homepage! Leider ist es viel zu teuer.

Das geistliche Buch

Lesefreundlich + crossmedial = Bibel?

„Dem Volk auf's Maul zu schauen“, empfahl Martin Luther allen, die wie er die Bibel ins Deutsche übersetzen wollen. Doch was 1521 ansprechend war, wirkt heute altbacken. Weil Sprache sich verändert, muss die Bibel immer wieder aus den Urtexten übersetzt werden. Auch die traditionelle Übersetzung des Wittenberger Reformators soll noch im Herbst 2016 in einer überarbeiteten Luther-Bibel erscheinen. Letztmals war das 1984 der Fall gewesen.

In den letzten Jahren aber schon haben sich Übersetzer-Teams auf verschiedenen Wegen bemüht, Luther nachzueifern. Die „Volxbibel“, die als WIKI im Internet entstand, frönte dem Jugend-Slang. In traditioneller Sprache kam die „Zürcher Bibel“ auch in ihrer Neuübersetzung von 2007 daher.

Online vernetzt

Ganz andere Wege geht die Basisbibel, die konsequent die Möglichkeiten nutzt, die mit neuen Medien einhergehen. Diese Übersetzung ist als crossmediales Werk konzipiert: Die Kurzerklärungen, die am Rande jeder Seite stehen, verweisen auf Internetadressen, unter denen weiterführende Lexikonartikel mit Bildmaterial und Landkarten eingestellt sind. In die Seitenangabe des gedruckten Buches ist eine Internet-Kurz-Adresse integriert. Wer will, tippt nur diese Adresse in den Webbrowser ein – schon öffnet sich die BasisBibel online an der entsprechenden Stelle.

Dass die Bibel ein wortreiches und seitenstarkes Buch ist, daran kann auch die Basisbibel nichts ändern. Aber mit prägnanten Sätzen und zeitgemäßem Deutsch wird sie den gewandelten Lesebedürfnissen gerecht – sie ist optimiert für das schnelle Lesen, das auch nur mal auf einen Ausschnitt fokussiert ist. Es gibt keine komplizierten Schachtelsätze.

Das spiegelt sich im Schriftbild, das locker und luftig daherkommt: Jede Zeile stellt eine Sinneinheit dar. So entsteht eine durchgehend rhythmische Sprache, die angenehm zu lesen ist – auch noch als Bettlektüre. Und welche Bibelübersetzung kann das schon von sich behaupten?



Foto: basisbibel.de

Design mehrfach ausgezeichnet

Und auch das ist für eine Bibelübersetzung ungewöhnlich: Ihr Design wurde mehrfach ausgezeichnet.

Die Basisbibel ist also rundum geeignet für Einsteiger. Es lohnt sich, sie zu verschenken an jugendliche Konfirmanden, Kircheneintrittswillige oder andere Erstleser. Ich habe sie selbst wiederholt weitergegeben – und verblüffte positive Rückmeldungen erhalten.

Nur ein Manko hat die Basisbibel noch: Bis 2019 kommt sie ohne das Alte Testament daher. Denn auch Luther wusste: Dem Volk aufs Maul zu schauen, braucht Zeit. Der einzige Trost ist, dass alle Teile der Bibel, die vorher übersetzt werden, schon vorab online stehen!

Eine anregende Lektüre online oder analog wünscht Ihnen
Stefan Heinemann

„Von der leichten Muse geküsst“

*Gemeinsames Konzert des Kirchenchores und des Blockflötenkreises
am Sonntag, dem 5. Juni 2016 um 17 Uhr
in der Christuskirche Hennef
Leitung: Andrea Coch*

Passend zur Jahreszeit singen und spielen wir heitere, unbeschwerde und beruhigende Werke von Barock bis Moderne, mal jede Gruppe für sich, mal sich gegenseitig begleitend. Ein kurzweiliges Frühsommerabend-Programm!

Wie heißt es bei Paul Gerhardt: „Ich singe mit, wenn alles singt“. So werden Sie als Konzertbesucher mit in das Programm eingeflochten mit bekannten Liedern in neuem Rahmen. Lassen Sie sich überraschen! Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um eine Spende gebeten.

Projektchor – Projektchor – Projektchor

Sie singen gut und gerne, haben aber keine Zeit für einen regelmäßigen wöchentlichen Probentermin?

Oder Sie singen in einem Chor, möchten aber gerne mal ein etwas anspruchsvolleres Werk mit Instrumentalbegleitung aufführen?

Sie suchen eine nette Sangesgemeinschaft ohne Bindungsanspruch?

Sie wollten schon immer mal eine Messvertonung im gottesdienstlichen Rahmen singen?

Es gibt viele gute Gründe, unser neues Angebot zu nutzen! In drei Samstagsproben werden wir unter Leitung von Andrea Coch eine leicht eingängige Messe von Charles Gounod einüben und am Sonntag vor Beginn der Sommerferien im Gottesdienst singen.

Probetermine: Samstag 11. Juni 16–21 Uhr
Samstag 18. Juni 10–15 Uhr
Samstag 2. Juli 16–21 Uhr

Gemeinsam singen und essen: Bitte bringen Sie zu den Proben jeweils eine Kleinigkeit fürs gemeinsame Buffet mit, damit wir uns in der Pause (leicht!) stärken können. Für warme und kalte Getränke wird gesorgt.

Gottesdienst: Sonntag 3. Juli 9:30 Uhr

Bitte melden Sie sich bis zum 28. Mai schriftlich an: per Mail an andreacoch@gmx.de oder per Brief an das Gemeindebüro, z.Hd. Frau Andrea Coch, Beethovenstraße 44, 53773 Hennef.

Auf zahlreiche Sängerinnen und Sänger freut sich Ihre Andrea Coch

Grüne Geschichten...

... beim diesjährigen Hofkonzert des Bläserchores gemeinsam mit dem Chor „Arche Noah“.

Am Samstag, dem 18. Juni, findet ab 17 Uhr in der Christuskirche das Hofkonzert unter dem Motto „Grüne Geschichten“ statt. Die sind übrigens nicht nur für Vegetarier, denn es gibt auch frische Grillwürste.

Die „Grünen Geschichten“ sind eine Collage aus Modest Mussorgskys Musik zu „Bilder einer Ausstellung“. Entsprechend werden sich an diesem Nachmittag Bilder von

Dominik Arz, Texte von Rose Ausländer und Kompositionen von Ulf Pankoke zu einem ganz besonderen Gesamtwerk vereinen.

Freuen Sie sich auf Bläsermusik aus Osteuropa, Vokalmusik des Happerschlosser Chores „Arche Noah“ und auf einen Nachmittag in lockerer Atmosphäre! Also nichts wie hin, zu den „Grünen Geschichten“ –

beim Hoffest!

Endlich wieder ein Gemeindefest!

Am Sonntag nach Pfingsten wird gefeiert.

Im vergangenen Jahr hatten wir als Gemeinde so viele Anlässe, um sowohl wehmütig (bei Verabschiedungen) als auch fröhlich (bei Einführungen) zu feiern, das Zeit und Kraft für ein Gemeindefest gefehlt haben. Umso größer ist die Vorfreude auf den 22. Mai 2016, denn am Sonntag nach Pfingsten wird es in diesem Jahr wieder ein buntes und fröhliches Fest mit allem, was dazu gehört, geben. Wir starten mit

einem Gottesdienst um 11.00 Uhr, den das gesamte Pfarrteam mitgestalten wird – und beschließen den Tag mit einem Schlusssegen gegen 16.30 Uhr. Was dazwischen geschieht, können Sie und Ihr ab sofort mitgestalten! „Es gibt schon erste Ideen, die mich sehr neugierig machen“ sagt Pfarrer Niko Herzner, bei dem die Fäden der Vorbereitung zusammenlaufen. Wer sich aktiv einbringen möchte, kann sich über niko.herzner@ekir.de oder unter 02242-8 06 18 bei ihm melden.

Orchester-Workshop beim Gemeindefest

In Deutschland gibt es mehr verstaubte Instrumente als Fahrräder!“ berichtete vor nicht allzu langer Zeit der WDR. Die Behauptung ist schwer zu überprüfen, aber ganz sicher ist, dass viele Menschen Instrumente haben, die Sie aktuell nicht mehr spielen. Diejenigen, die mal wieder Lust haben, ihr Instrument hervorzuholen und zu nutzen, laden wir herzlich zu einem Orchester-Workshop im Rahmen des diesjährigen Gemeindefestes am 22.05.2015 von 14.00- 16.00 Uhr ein. Egal ob Könner oder ein-

gerosteter Anfänger, jeder kann mitmachen. Wir werden populäre Stücke einüben und vor allem Spaß am gemeinsamen Musizieren haben. Sie helfen uns sehr bei den Vorbereitungen, wenn Sie sich unverbindlich bis zum 5.Mai zum Workshop im Gemeindebüro anmelden, und vor allem mitteilen, mit welchem Instrument Sie vorhaben zu kommen. Für Rückfragen können Sie sich gerne an mich wenden: joergschmitz@gmx.de

Jörg Schmitz

Kinder-Flöten-Kreis „Flötenvögel“

Ab Dienstag, den 5. April, also nach den Osterferien, wird es den Kinder-Flöten-Kreis „Flötenvögel“ wieder geben. Wir treffen uns dann jeden Dienstag von 16.00 Uhr bis 16.45 Uhr im Matthäus-Raum. Alle Kinder

bis 12 Jahre, die einfache Lieder auf der Blockflöte spielen können, sind herzlich eingeladen.

Infos bei Annette Marx, Tel. 02242/1464



Kleidersammlung für Bethel vom 18. bis 23. April 2016

Auch in diesem Frühjahr führen wir wieder die Kleidersammlung für die von Bodelschwinghschen Anstalten Bethel durch. Mit unseren Textilspenden unterstützen wir die Arbeit in den Diakonischen Anstalten: die Altkleider werden dort sortiert und zum Teil in Bethel in Second-Hand-Läden verkauft oder an Partnerprojekte verschenkt. Ein Teil der Altkleider wird weiterverkauft und der Erlös wird für vielfältige diaconische Aufgaben verwandt.

Die Kleidersäcke können am Gemeindezentrum in der Woche nach den Osterferien, am Eingang zum Keller abgegeben werden, **benutzen Sie den Zugang von der Bonner Straße aus.** Von Montag bis Freitag können in der Zeit von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr und Samstag, von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr Kleider abgegeben werden.

WICHTIG: In die Kleidersammlung darf nur gut erhaltene Kleidung und Wäsche und Schuhe (bitte paarweise bündeln) gegeben

werden. **Prüfen Sie kritisch, ob die Sachen wirklich noch getragen werden können.** Handtaschen, Plüschtiere, Pelze und Federbetten können ebenfalls abgegeben werden.

Den Diakonischen Anstalten in Bethel entstehen Jahr für Jahr höhere Kosten durch die Entsorgung von unbrauchbaren Kleidern und Lumpen. Bitte geben Sie nur gut erhaltene Dinge in die Sammlung, die Sie auch einer Freundin oder einem Nachbarn anbieten könnten. Weitere Informationen im Net unter www.brockensammlung-bethel.de

Voraussichtlich wird das in diesem Jahr die letzte Kleidersammlung für Bethel in dieser Form sein: Die Kirchengemeinde plant im Laufe des Jahres 2016 einen Altkleidercontainer von Bethel auf ihrem Grundstück an der Kurhausstraße 88 (Kindertagesstättengelände) aufzustellen. In Zukunft können dort das ganze Jahr über Altkleidersäcke eingeworfen werden.

Frauen-Wochenende vom 28. bis 30. Oktober Boden unter den Füßen!

*Raus aus dem Alltag – Einkehren – zur Ruhe kommen – Nachdenken
Reden – Beten – Feiern – Singen – Durchatmen – Kraft schöpfen*

An dem Wochenende wird es darum gehen, Standfestigkeit zu gewinnen.

Wir nehmen wahr, wo wir gerade auf unserem Lebensweg stehen und machen uns bewusst, dass wir zugleich vor Gott stehen. Wir haben festen Grund, auf dem wir stehen, der uns Orientierung gibt und Halt. Wir können verschiedene Standpunkte beziehen, mit beiden Beinen auf dem Boden oder auf dem Teppich, im Geschehen oder außerhalb oder über den Dingen stehen. Wir können standhaft sein, zwischen Standbein und Spielbein unterscheiden und ein Ständchen bringen.

Mit Körperarbeit und mit der Methode des Bibliodramas werden wir verschiedene Standorte ausprobieren. Dabei arbeiten wir mit zentralen biblischen Geschichten: die Texte sollen nicht nur vom Kopf her verstanden und besprochen werden, sondern wir werden versu-

chen, die Geschichten von innen heraus zu erleben. Orte und Handlungen, die Personen, ihre Gefühle und Gedanken sollen lebendig und mit unserem Leben in Beziehung gesetzt werden.

Das Wochenende wird in einer Jugendherberge oder in einem Tagungshaus in der näheren Umgebung (50 km) stattfinden. Insgesamt 16 Teilnehmerinnen werden in Zwei- bis Vierbett-Zimmern mit jeweils eigenem Bad untergebracht und wir werden vor Ort bekocht. Die Leitung des Wochenendes hat Pfarrerin Antje Bertenrath. Der Teilnehmerinnenbeitrag liegt voraussichtlich bei 90 Euro. Für die Anreise werden wir Fahrgemeinschaften bilden.

Anmeldeschluss ist der 23. September 2016. Anmeldeformulare liegen ab April im Gemeindezentrum und im Gemeindebüro aus.

Vormerken für November 2016

Welche Gemeinde hat schon das Glück, dass eine Theologieprofessorin auf ihrem Gebiet wohnt? Wir gehören zu den Glücklichen! Frau Prof. Dr. Athina Lexutt lehrt Kirchengeschichte an der Universität zu Gießen. In ihrer Freizeit gestaltet sie in unserer Gemeinde als Prädikantin einige Gottesdienste pro Jahr, sie hält Vorträge und hat auch schon eine Studienreise nach Rom organisiert. Anlässlich des 500jährigen Reformationsjubiläums lädt sie im Herbst des Jahres zu einem kirchengeschichtlichen Grundkurs in unser Gemeindezentrum ein:

Luther und die Reformation – Eine Entdeckungsreise mit 9,5 Stationen

2017 naht unaufhaltsam und mit diesem Jahr das Reformationsjubiläum. Alle wollen und werden feiern. Aber was feiern wir da eigentlich? Was ist vor 500 Jahren passiert, das heute immer noch feierwürdig ist? Was ist „Reformation“? Und was dachte und wollte Luther wirklich, den auch das Jubiläum allzu gern auf den Mann mit dem Hammer in der Hand reduzieren möchte?

Diesen und viel mehr Fragen will der Kurs nachgehen, indem er in neun Einheiten den wichtigsten Stationen der Reformation und den theologischen Einsichten Luthers nachdenkt. Wir werden gemeinsam an Quellen arbeiten und versuchen, ein Gespür dafür zu entwickeln, was „die Reformationen“ und was „das Reformatorische“ ausmacht – und vor allem, was uns das alles heute noch anzugehen

hat. Dass es nicht staubtrocken wird, dafür stehe ich mit meiner Person. Und dass es spannend ist – dafür steht die Sache, mit der wir uns beschäftigen wollen.

Die neun Stationen wollen wir in drei Blöcken an drei aufeinander folgenden Samstagen jeweils von 9.00 bis 15.00 Uhr anfahren: 12., 19. und 26. November 2016.

Die „halbe“ Station steht am Anfang in Form eines Vorgesprächs und ersten Kennenlernens am Freitag, dem 28. Oktober, von 19.00 bis 20.00 Uhr.

Um besser planen zu können, ist eine Anmeldung bis Ende September erforderlich. Bitte beachten Sie dazu die Flyer, die ab Mai im Gemeindezentrum ausliegen werden.

Athina Lexutt

Pilgern vor der Haustür

Ich mache mich auf den Weg – mit allen Sinnen – heraus aus dem Alltag – zu mir selbst – im Schweigen – im Gespräch und in Gemeinschaft mit anderen – komme zur Ruhe

Das Pilgerangebot wird in diesem Jahr fortgesetzt!

„Und plötzlich weißt du, es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.“

Meister Eckhart

Nächster Termin: **Samstag, 23. April**
Treffpunkt: **9:30 Uhr an der Wallfahrtskirche Zur schmerzhaften Mutter in Hennef-Bödingen**

oder: **9:00 Uhr Christuskirche, Bonner Straße, Ecke Beethovenstraße**
zur Bildung von Fahrgemeinschaften nach Bödingen

Wie bisher sorgt jede/r selbst für Verpflegung, festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung.

Die Wegstrecke beträgt ca. 18 Kilometer, sie führt über die Nutscheid nach Winterscheid und zurück nach Bödingen, Rückkehr ca. 17:00 Uhr.

Anmeldung bis zum 21. April bei:
Carola Juschka
Tel.: 02242-867811 (ab 15:00 Uhr)
Mail: ca.juschka@t-online.de

Kinder-Bibel-Tage 2016

In der zweiten Osterferienwoche werde ich mit meinem Team vom 28. März bis 1. April für Euch Kinder-Bibel-Tage anbieten. In dieser Woche werden wir uns mit einer biblischen Geschichte beschäftigen. Passend zu dieser Geschichte werden wir miteinander singen, basteln, spielen und beten.

Wir treffen uns von Dienstag bis Freitag von 8:30 bis 14:00 Uhr im großen Gemeindesaal

der Christuskirche (Beethovenstraße 44). Teilnehmen können alle Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren.

Wenn Ihr Lust habt in dieser Woche mit dabei zu sein, dann meldet Euch bitte schriftlich an. Flyer findet ihr im Gemeindebüro. Für diese Woche zahlt Ihr einen Kostenbeitrag von 15 Euro (Mittagessen und Material).

Wir freuen uns auf Euch.

Heike Hyballa und Team

Ferien ohne Koffer für Kinder 2016

In den Sommerferien (11. bis 15. Juli 2016) findet die Aktion „Ferien ohne Koffer“ statt. Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren können sich dazu anmelden.

Hier gibt es ein buntes Programm von verschiedenen Elementen. Für jeden ist etwas dabei. Wir machen mal einen Ausflug, spielen und basteln miteinander.

*Wir freuen uns auf Euch.
Heike Hyballa und Team*



Kinderfreizeit in den Sommerferien

Im Sommer 2016 bieten wir für Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren eine Sommerfreizeit vom 8. bis 15. August nach Dornholzhauen/Hessen an. Dies ist ein kleiner Ort, mitten

im Grünen, in der Nähe von Gießen. Wir werden dort gemeinsam ohne Eltern acht Tage in einem Superhaus mit Vollverpflegung unterbracht sein.

In dieser Zeit haben wir viel mit Euch vor. Wir werden uns mit einem biblischen Thema beschäftigen, Ausflüge machen, Schwimmen gehen, miteinander singen, spielen, beten und jede Menge Spaß haben. Natürlich darf auch der bunte Abend zum Ende der Freizeit nicht fehlen.

Genauere Informationen und Anmeldeformulare gibt es im Gemeindebüro. Gerne können Sie mit mir Kontakt aufnehmen: Heike Hyballa, Tel. 02242/86318

Wir hoffen, dass wieder viele Kinder mit dabei sind.

*Wir freuen uns schon auf Euch.
Heike Hyballa und Team*

Ferien ohne Koffer – Erde, Feuer, Wasser, Luft für Jugendliche ab 13

In der ersten Ferienwoche muss man sich von der Schule erholen, aber in der zweiten Woche kann dann wieder etwas los sein: Ohne Kofferpacken könnt ihr eine abwechslungsreiche, fröhliche Zeit mit anderen Jugendlichen verbringen. „Erde, Feuer, Wasser, Luft“ wird unser Thema sein, und hier will ich schon mal verraten, dass wir den Wassertag mit einer Schlauchboottour auf der Sieg verbringen. Am Feiertag wird natürlich gegrillt, aber lasst euch sonst überraschen! Außerdem kann jeder und jede im Laufe der Woche eine große Bilderwand für sich gestalten. Genug Zeit wird auch sein zum Spielen, Quatschen, Essen und vielem mehr.

Montag, 18. bis Freitag, 22. Juli 2016
ev. Kinder- und Jugendhaus klecks,
Deichstraße 30, Hennef
täglich 10 bis 15 Uhr
Kosten incl. Mittagessen 40 Euro



Genaue Informationen und Anmeldung gibt es in einem Flyer, der z.B. im Gemeindebüro oder im klecks zu haben ist, und bei mir: claudia.heider@ekir.de

Claudia Heider & Team

Ab in den Süden ...

...heißt es im Sommer für 20 Jugendliche und vier BegleiterInnen.

Unsere Freizeit für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren führt uns in diesem Jahr nach Italien. Um genau zu sein nach Orbetello, zwei Autostunden nördlich von Rom.

Wie reisen im modernen Reisebus und sind vor Ort in einem eigens für uns errichteten Zeltcamp unweit des Strandes untergebracht. Geschlafen wird in Steilwandzelten auf Luftpolsterbetten. Jedes Zelt ist in zwei Kabinen unterteilt und bietet Platz für vier Personen. Wir erhalten Vollverpflegung und werden vom Küchenpersonal für die Zubereitung der einzelnen Mahlzeiten mit eingeplant.

Die einzelnen Tage werden wir individuell gestalten. Es wird Angebote für die ganze Gruppe geben, selbstverständlich bleibt aber auch genügend Zeit zum Ausspannen und Erholen! Zu den bereits fest geplanten Aktivitäten gehören eine Mountainbiketour, eine Kajaktour auf offenem Meer bei Sonnenuntergang und ein Tagesausflug nach Rom.

Na, Lust auf einen Italienurlaub??? Dann melde Dich schnell an! Anmeldeformulare findest Du auf unserer Homepage, im Foyer der Kirche oder im Gemeindebüro.

Anmeldeschluss ist der 22. Mai 2016.

Wenn Du Fragen hast, dann kannst Du mich telefonisch unter 02242/86318 oder per Mail über jenny.gechert@ekir.de erreichen.

Zum Schluss hier noch einmal alles in Kürze zusammengefasst:

Wohin? Orbetello in Italien

Wann? 22. bis 30. Juli 2016

Für Wen? Jugendliche von 14 bis 17 Jahren

Leitung? Jugendleiterin Jenny Gechert

Preis? 408 Euro

Leistungen? Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und sämtliche Unternehmungen

Programm der „klecks“ – Jugend

(immer donnerstags
von 17.30 Uhr bis 19 Uhr;
ab 14 Jahre)

14. April

Und was liest Du
so?

21. April
Thema

28. April

Sonja gestaltet uns
heute den Abend

12. Mai

Begrüßung der frisch kon-
firmierten Jungs und
Mädchen

19. Mai

Wir tun was fürs
Gemeindefest

2. Juni

Was feiern wir da
eigentlich?

9. Juni

Wer war eigent-
lich... ?!

23. Juni

Leben Deinen
Traum!

30. Juni

Sommerfest

5. April

Christi Himmelfahrt –
keine Jugendgruppe

26. Mai

Fronleichnam – keine
Jugendgruppe

16. Juni

Wir bekommen
heute Besuch

Nächste Jugendgruppe wie-
der am 25. August – Wir wün-
schen Euch schöne Ferien!!!

Klecks im EM-Fieber

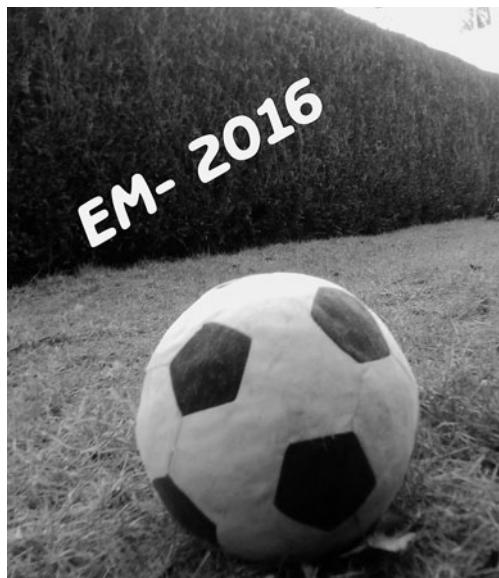
Zusammen Fußball gucken macht doch viel mehr Spaß als alleine. So ist es fast schon Tradition, dass das klecks im Sommer 2016 wieder seine Türen für die EM-Spiele öffnen wird. Wir übertragen alle Spiele mit deutscher Beteiligung (hoffentlich bis zum Finale). Auf unseren gemütlichen Sitzgelegenheiten und Sofas sitz ihr bei uns in der ersten Reihe ...

Natürlich werden auch Getränke, Snacks und Knabbereien zu billigen Preisen angeboten, und in den Pausen wird der Grill angeheizt, damit man beim Fachsimpeln über verwandelte und verpasste Chancen nicht huntern muss.

Der Eintritt ist natürlich frei.

Also kommt zu uns ins klecks und lasst uns gemeinsam schauen, mitfeiern und „unseren“ Jungs die Daumen drücken!!!

Euer klecks-Team



Familienflohmarkt am Gemeindezentrum

Darauf freuen wir uns alle: Wie schon in den letzten drei Jahren veranstaltet das Kinder- und Jugendhaus klecks, zusammen mit den zahlreichen Miniclubs, in diesem Jahr den inzwischen schon bekannten Familienflohmarkt. Da das Gelände des Kinder- und Jugendhauses von der Kindertagesstätte genutzt wird, wird der Flohmarkt auch in diesem Jahr in den Gemeindesälen und auf dem Außengelände unseres Gemeindezentrums an der Beethovenstraße stattfinden.

Hier wird alles rund ums Kind angeboten, verkauft und gefeilscht, was das Zeug hält. Wir freuen uns wieder auf viele Eltern, die mit ihren Kindern aussortierte Spielsachen, Kinderkleidung und Zubehör zum Thema Kind/Baby verkaufen möchten. In den letzten drei Jahren war der Besucherandrang so groß, dass wir wieder mit vielen Besuchern und einem großen Familienfest rechnen! Im Vordergrund

soll natürlich der Spaß und das Zusammenkommen für die Familien und Kinder stehen und zusätzlich der ein oder andere Euro noch verdient werden.

Für das leibliche Wohl wird bestens in einer Cafeteria mit Salaten, Würstchen und Kaffee/Kuchen gesorgt. Eine Kinderspielecke mit „Kinderanimation“ wird während der Verkaufszeit des Flohmarktes durch das Kinder- und Jugendhaus Klecks auf die Beine gestellt.

Wir laden herzlich am 4. Juni 2016 zwischen 10 und 14 Uhr ins und ums Gemeindezentrum herum ein und freuen uns auf viele Besucher, Familien und vor allem Schnäppchenjäger von gut erhaltener Kinderkleidung und Spielsachen.

Heike Hyballa und Olivia

Kinderfilmnachmittag

Am 5. Dezember fand letztes Jahr erneut der Kinderfilmnachmittag im Evangelischen Kinder- und Jugendhaus klecks statt. 44 Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren kamen zusammen, um einen Nachmittag miteinander zu verbringen und über das Thema Freundschaft nachzudenken.

Der Kinderfilmnachmittag begann um 15 Uhr mit dem Film „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ und selbst gemachtem Popcorn, welches zur Kino-Atmosphäre beitrug. Der Film handelt von zwei Jungs, Oskar und Rico, von denen einer hochbegabt und der andere „tiefbegabt“ ist, die sich trotzdem anfreunden und ein spannendes Abenteuer erleben und so die Vorteile einer Freundschaft genießen. Nach etwa der Hälfte des Films wurde eine kreative Pause eingelegt, in der die Kinder vier Station-

nen besuchten, um dort mehr über das Thema Freundschaft zu erfahren und selber darstellen zu können, was ihnen an Freundschaft wichtig ist. Die vier Stationen wurden betreut von Jugendlichen aus dem Team, das Heike Hyballa an diesem Nachmittag tatkräftig unterstützte. Angeboten wurden Plätzchen mit Kakao, lustige Spiele zum Austoben, kreatives Erarbeiten eines selbstgestalteten Freundschaftsbandes und das Basteln eines Freundschaftsbaumes. Jedes Kind verbrachte mit zehn weiteren Kindern fünfzehn Minuten an einer Station, danach wurde rotiert. Nach insgesamt einer Stunde Pause und reichlich Abwechslung für die Kinder guckten alle gespannt den Film zu Ende. Somit endete um 18 Uhr der Kinderfilmnachmittag voller Vorfreude auf den nächsten!

Sonja Achterberg

Regelmäßige Gruppen in unserer Gemeinde

Hier finden Sie Daten und Ansprechpartner der regelmäßigen Angebote in unserer Gemeinde. Wenn Sie Näheres zu Inhalten und Themen der Gruppen erfahren möchten, schauen Sie bitte auf die Homepage (www.ekir.de/hennef) oder wenden Sie sich an die genannten Ansprechpartner.

Eltern-und-Kind-Gruppen im Kinder-und Jugendhaus „klecks“

Miniclub wöchentlich, 9.30 Uhr, montags
Olivia Maurer, Tel. 86 88 62

Miniclub wöchentlich, 9.30 Uhr, dienstags
Nicole Dunschen, Tel. 9 35 95 77

Miniclub wöchentlich, 9.30 Uhr, freitags
Sandra Rühmkorf, Tel. 86 88 62

Angebote für Kinder und Jugendliche im „klecks“, Tel. : 8 63 18

Die kleinen Strolche (6–8 Jahre), wöchentlich, 16.30 Uhr, dienstags
Heike Hyballa

Jugendgruppe (14–16 Jahre), wöchentlich, 17.30 Uhr, donnerstags,
Jenny Gechert

Jugendcafe, wöchentlich, 18.00 Uhr, freitags
Sonja Achterberg

Gesprächskreise

Bibelgesprächskreis, 10.00 Uhr, mittwochs, Gemeindezentrum Johannessaal
Stefan Heinemann, Tel. 9 08 68 78

**13. April · 27. April
11. Mai · 25. Mai
22. Juni**

Frauenhilfe, 15.00 Uhr, donnerstags, Gemeindezentrum Markusraum
Lieselotte Starken, Tel. 61 93

**24. März
7. April · 21. April
12. Mai
2. Juni · 16. Juni · 30. Juni**

Frauentreff, 15.00 Uhr, mittwochs, Gemeindezentrum Johannessaal
Marina Schoneberg, Tel. 9 17 31 47

**13. April
11. Mai
8. Juni**

Forum, 20.00 Uhr, dienstags, Gemeindezentrum Johannessaal
F. Knippschild. Tel. 96 70 79, O. Bayer Tel. 91 89 51

**5. April · 19. April
3. Mai · 17. Mai · 31. Mai
14. Juni · 28. Juni**

Gespräche über der Bibel, 20.00 Uhr, dienstags, ev. Kinder- und Jugendhaus klecks
Matthias Morgenroth, Tel. 9 08 07 43

15. März
12. April · 26. April
10. Mai · 24. Mai
7. Juni · 21. Juni

Midlife-Kreis, 19.00 Uhr, freitags, Gemeindezentrum Matthäusraum
Frauen zwischen 35 und 60 Jahren
Beate Zacharias, Tel.: 9056010 · Beate Koch, Tel.: 5594

18. März
22. April
27. Mai
24. Juni

Mittelalterrunde, 20.00 Uhr, dienstags
bitte erfragen Sie aktuelle Termine, Ehepaar Heinrichs Tel. 16 90

Ökumenischer Umweltkreis, 20.00 Uhr, dienstags, Gemeindezentrum Lukassaal
Wolfgang Rehl, Tel. 8 15 99

5. April
3. Mai
7. Juni

Seniorentreff, 15.00 Uhr, donnerstags, Gemeindezentrum
Marina Schoneberg, Tel. 9 17 31 47

Gesang und Musik

Blockflötenkreis, 19.30 Uhr, montags, Gemeindezentrum Matthäusraum
Ulrike Dernbach-Steffl, Tel. 9 69 24 77 · Ulrike Dette, Tel. 9 04 21 38

Jungbläser, 18.00 Uhr, montags, Orgelempore
Martin Salzmann, Tel. 32 02

Posaunenchor, 19.30 Uhr, montags und mittwochs, Orgelempore
Martin Salzmann, Tel. 32 02

Kinder-Flötenkreis, 16.00–16.45 Uhr, dienstags, Gemeindezentrum Matthäusraum
„*Flötenvögel*“ für Kinder bis 12 Jahre, **ab 5. April 2016**
Annette Marx, Tel.: 14 64

Kirchenchor, 20.00 Uhr, donnerstags
Andrea Coch, Tel. 8 09 94

Sport und Bewegung

Seniorentanz-Gruppe, 10.15 Uhr, dienstags (außer in den Ferien)
Inke Kolb, Tel. 86 81 70 · Karin Winkler, Tel. 87 32 40

Wanderung des Ökumenischen Umweltkreises
Wolfgang Rehl, Tel. 8 15 99
8. Mai, 8.45 Uhr Bahnhof Hennef

Weitere thematische Gruppen

Besuchsdienst – bitte erfragen Sie aktuelle Termine
Antje Bertenrath, Tel. 25 42

Deutschkurs für ausländische Frauen und Aussiedlerinnen, 15.00 Uhr, montags
Christel Müller, Tel. 8 09 16 · Ilsemarie Fischer, Tel. 0 22 48/25 11

Freizeittreff für Menschen mit und ohne Behinderung, 14.30 Uhr, samstags
Matthias Morgenroth, Tel. 9 08 07 43

19. März

16. April

7. Mai

11. Juni

Kreative Keramikgestaltung, 19.00 Uhr, montags, Keller unter dem Gemeindezentrum
Eingang Bonner Straße · Marie-Luise Lück, Tel. 0 26 83/4 23 63

18. April

2. Mai · 30. Mai

13. Juni · 27. Juni

Kochen in Gemeinschaft, 17.00 Uhr, montags

*Ev. Kinder- und Jugendhaus klecks, Deichstraße 30
eine Anmeldung ist bis Freitag vor dem Kochen erforderlich bei Waltraut Brüggemann,
Tel. 9 18 08 35, waltraud.brueggemann@freenet.de*

14. März

6. Juni

Offene Tür, 15.00 Uhr, an jedem 1. Mittwoch im Monat
Gemeindezentrum Johannessaal · Galina Mehl, Tel. 91 25 32

6. April

4. Mai

1. Juni

Reparatur-Café, 10.00–13.00 Uhr, 3. Samstag des Monats,

Gemeindezentrum Johannessaal, Eingang Bonner Straße

19. März

16. April

21. Mai

18. Juni

Andacht, Gottesdienst, Meditation

Meditation/Herzensgebet, 19.30 Uhr, dienstags, Gemeindezentrum Paulussaal
Hannelore Müsse, Tel. 86 79 49

22. März

5. April · 19. April

3. Mai · 17. Mai · 31. Mai

14. Juni · 28. Juni

Kindergottesdienst

Annekathrin Bieling, Tel. 9 08 70 63

Rat und Hilfe

Kirchengemeinde Hennef

- **Behindertenarbeit:**

Matthias Morgenroth, Tel.: 9 08 07 43
Katrín Wüst, Tel.: 02 28 / 90 91 71 69

- **Gemeindeschwester:**

Margret Diedenhofen, Tel.: 9 01 91 18

- **Allgemeine Sozialberatung**

Rüdiger Matura, Tel.: 0 22 42 / 87 46 24
Sprechstunde mittwochs, 9.00 – 12.00 Uhr,
im Gemeindezentrum, neuer Teil

- **Konflikt- und Stressbewältigung**

Petra Biesenthal
Beratungstermine montags, 16.00 – 18.00 Uhr
Tel.: 01 75 / 4 82 15 99
petra.biesenthal@berlin.de

Diakonisches Werk des Kirchenkreises An Sieg und Rhein

- **Evangelisches Zentrum für Diakonie
und Bildung, Ringstraße 2, Siegburg:**

- **Flüchtlingsberatung:**

Michaela Teigelmeister, 0 22 41 / 2 52 15-34

- **Migrationsberatung:**

Brahim Elhajoui, Tel.: 0 22 41 / 2 52 15-37

- **Betreuungsverein:**

Frau Weiffen, Tel.: 0 22 41 / 2 52 15-51
Frau Höhler-Braun, Tel.: 0 22 41 / 2 52 15-57

- **Suchthilfe:**

Poststraße 91, Troisdorf
Tel.: 0 22 41 / 2 54 44-0

- **Suchtprävention:**

Tel.: 0 22 41 / 6 65 25

- **Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle:**

Am Herrengarten 1, Siegburg,
Tel.: 0 22 41 / 12 72 90

- **Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-,
Jugend-, Ehe-, und Lebensfragen:**

Bonn, Tel.: 02 28 / 68 80-1 50

- **Freiwilligenagentur Hennef:**

im Rathaus Hennef, Frankfurter Straße 97,
Tel.: 8 88-1 40

- **Sozialpsychiatrisches Zentrum:**

Am Turm 36a, Siegburg,
Tel.: 0 22 41 / 93 81 91 10

- **Selbsthilfekontaktstelle:**

Troisdorf, Tel.: 0 22 41 / 94 99 99

- **Hilfe zur Arbeit (HzA)**

Tel.: 0 22 41 / 17 09 20

Weitere hilfreiche Adressen:

- **AIDS-Beratung:**

Tel.: 0 22 41 / 13 24 94

- **Anonyme Alkoholiker:**

Tel.: 02 28 / 1 92 95

- **Al-Anon (Fam.-Gruppe für Angehörige):**

Tel.: 10 88

- **Frauen helfen Frauen:**

Tel.: 8 45 19

- **Gesprächskreis für Krebsbetroffene:**

Tel.: 0 22 48 / 22 46 und 27 87,
nach 14.00 Uhr

- **Der Karren e.V., Gemeindenahes Leben
von Menschen mit Behinderungen:**

Markt 71, St. Augustin,
Tel.: 0 22 41 / 94 54 0-0

- **Ambulanter Palliativdienst
und Paliativ-Care Team**

Spezialisierte Betreuung schwerkranker
Patienten zu Hause:
Tel.: 0 22 41 / 8 01-9 82

- **Lebenskreis e.V. –
Ambulanter Hospizdienst:**

Tel.: 91 70 37

- **SKM – Kath. Verein für soziale Dienste:**

Bahnhofstraße 27, Siegburg,
Tel.: 0 22 41 / 17 78-0

- **Sozialer Dienst der Jugend- und
Familienhilfen der Stadt Hennef:**

Tel.: 8 88-5 50

- **Telefonseelsorge – rund um die Uhr
(kostenlos und anonym):**

Tel. ev.: 0800 / 111 0 111,

Tel. kath.: 0800 / 111 0 222

Wir sind für Sie da

Pfarrdienst

Pfarrerin Antje Bertenrath, Dickstraße 25, Tel.: 25 42, antje.bertenrath@ekir.de

Pfarrerin Annekathrin Bieling, Beethovenstraße 44, Tel.: 9 08 70 63, annekatrhiin.bieling@ekir.de

Pfarrer Stefan Heinemann, Kurhausstraße 62a, Tel.: 9 08 68 78,
stefan.heinemann@ekir.de.

Pfarrer Niko Herzner, Kurhausstraße 62 b, Tel.: 8 06 18, niko.herzner@ekir.de

Vorsitz im Presbyterium: Pfarrerin Antje Bertenrath, Tel.: 25 42

Homepage: www.hennef.ekir.de

Evangelisches Kinder- und Jugendhaus klecks:

Deichstraße 30, Tel.: 8 63 18

Arbeit mit Kindern

Heike Hyballa, heike.hyballa@ekir.de

Arbeit mit Jugendlichen

Jenny Gechert, jenny.gechert@ekir.de; Claudia Heider, claudia.heider@ekir.de

Frida Sokolowski, Hauswirtschafterin

Arbeit mit Senioren: Marina Schoneberg, Tel.: 9 17 31 47, marina.schoneberg@ekir.de

Kirchenmusik: Johannes Dette, Vertretungsdienst Andrea Coch, Tel.: 8 09 94

Kirchenbüro: Elke Moor / Christiane Dehmel

Beethovenstraße 44, Tel.: 32 02, Fax: 8 45 95, gemeinde.hennef@ekir.de

Mo.-Fr. 10.00–12.00 Uhr, Do. auch 16.00–18.00 Uhr

Kindertagesstätte Regenbogen: Leiterin Carina Moll

Mo.–Do. 7.00–16.30 Uhr · Fr. 7.00–14.00 Uhr

Betriebsprovisorium, Deichstraße 30, Tel.: 8 22 90, kita.regenbogen@ekir.de

Küster: Andreas und Galina Mehl, Tel.: 91 25 32, außer montags,
oder Gemeindesaal, el.: 8 38 10 · Sprechstunden: Di. 10.00–12.00 Uhr

Archiv: Martin Heiermann, Tel.: 9 04 88 97, archiv.hennef@ekir.de

Gemeindeschwester: Margret Diedenhofen, Tel.: 9 01 91 18,
gemeindeschwester.hennef@ekir.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hennef

Redaktion: Dorothee Akstinat, Antje Bertenrath, Claudia Heider,
Stefan Heinemann, Raphael Weis

Anschrift: Redaktion Kurier, Ev. Kirchengemeinde Hennef
Beethovenstraße 44, 53773 Hennef · kurier.hennef@ekir.de

Bankverbindung: Evgl. Kirchengemeinde Hennef,
IBAN: DE17 3705 0299 0000 2001 21, Kreissparkasse Köln
Die nächste Ausgabe erscheint zum 15. März 2016
Redaktionsschluss ist der 20. Mai 2016 · Auflagenhöhe 5800
Das Redaktionsteam behält sich vor, eingereichte Beiträge gekürzt oder
überarbeitet abzudrucken.

Gesamtherstellung: Ingo Hoffmann | Verlag und Printservice
Telefon 0 22 47 / 22 72 · E-Mail: i.hoffmann@zeitmag.de

Ostergottesdienst

in der
evangelischen Kirchengemeinde
Hennef

24.03. Gründonnerstag

- 19.00 Gottesdienst (Abm/Saft)
Bieling

25.03. Karfreitag

- 09.30 Gottesdienst (Abm/Wein)
Heinemann
- 11.00 Kirche für Kleine und Große
Herzner
- 15.00 Andacht zur Todesstunde Jesu
Bertenrath
- 19.00 Taizégebet Mariä Himmelfahrt/Bröl
Bertenrath

27.03. Osternacht

- 05.00 Gottesdienst (Abm/Saft + Taufen)
Bertenrath

Ostersonntag

- 09.30 Gottesdienst (Abm/Wein)
Bieling
- 11.00 Kirche für Kleine und Große
Herzner

28.03. Ostermontag

- 11.00 Gottesdienst (Taufen)
Heinemann